

# Rekord

Ein Rekord... Die St. Vith'er Zeitung...

# ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vith'er Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport u. Spiel, Frau u. Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt, Druck u. Verlag: M. Doeppen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmeyerstr. 19 - H.R. Verviers 29259 Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 2 Fr.

Nummer 149

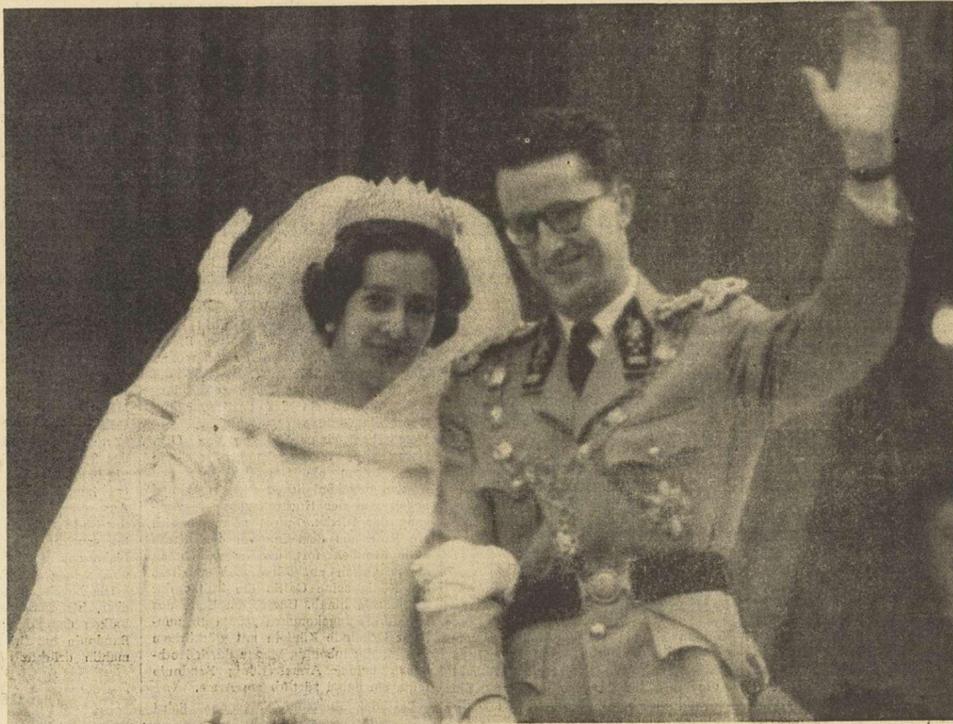
St. Vith, Samstag, den 17. Dezember 1960

6. Jahrgang

## Glanzvolle Hochzeit in Brüssel

### König Baudouin und Dona Fabiola sprachen das Jawort

### Der Jubel kannte keine Grenzen mehr



Nach der Trauung und der Triumphfahrt durch die Stadt winken König Baudouin und seine Gattin der Menge vom Balkon des Schlosses aus zu.



Das königliche Paar während der kirchlichen Trauung in der Kollegiale St. Gudula.

BRUESSEL. Mit der Hochzeit von König Baudouin mit Dona Fabiola de Mora y Aragon fand erstmalig in der Geschichte unseres Landes am Donnerstag die Hochzeit eines belgischen Königs mit einer belgischen Königin in Brüssel statt. Es war das glanzvollste Fest, das unsere Hauptstadt seit langem gesehen hat. Hunderttausende umsäumten den Weg des Hochzeitszuges zur Kirche und von der Kirche zum Königlichen Palast zurück. Sie bereiteten dem Königspaare immer wieder stürmische Ovationen und bekundeten ihre Freude über die Tatsache, daß Belgien nun nach 25 Jahren wieder eine Königin hat. Die Zahl der geladenen Gäste aus allen Teilen der Welt war groß. Allein 40 Mitglieder europäischer Fürstenhäuser waren anwesend, dazu allein 67 Minister, Botschafter und andere Repräsentanten.

### Die Ziviltrauung im Schloß

Kurz vor 9 Uhr ist König Baudouin in Begleitung seines Ordonnanzoffiziers, Major de Heusch, im Brüsseler Palast eingetroffen, vor dem die Menschenmenge bereits seit 6 Uhr morgens geduldig wartet. Im Thronsaal, dessen goldene Verzierungen von neun riesigen Kronleuchtern hell angestrahlt werden, trafen nach und nach die Gäste ein: Exkönig Michael von Rumänien, Prinzessin Elisabeth von Hessen, Mr. Armstrong Jones, der Erzherzog von Habsburg, Prinz Antoine de Ligne, die Marquise von Villaverde. Dann füllt sich der Thronsaal. Die belgische Königsfamilie ist durch König Leopold, Prinzessin Lilian, Königin Elisabeth, Prinz Albert, Prinzessin Paola, Prinz Alexander, und die kleinen Prinzessinnen Marie-Christine und Marie-Esmeralda vertreten. Seitens der Familie der Braut waren anwesend: die Mutter der Braut, Marquise von Casa Riera, der Marquis von Casa de Riera, Bruder der Braut mit Gattin und Kindern, Graf und Gräfin Alejandro de Mora y Aragon, der Marquis de Aguilar mit Gattin und deren Kinder, der Graf und die Gräfin de Salinas und Kinder, der Graf und die Gräfin de Saltes (alles Geschwister, bzw. Schwäger und Schwägerinnen der Braut) Marquis de Casa Torres und zwei weitere Onkel von Dona Fabiola.

Als Angehörige von Prinzessin Paola sind Prinzessin Luisa Ruffo di Calabria (Mutter von Prinzessin Paola), Baron und Baronin Ricasoli (Schwester von Prinzessin Paola) anwesend.

Die anderen europäischen Fürstenhäuser sind wie folgt vertreten: Großherzogtum Luxemburg: Großherzogin Charlotte und Prinz Felix, Erbgroßher-

zog Jean und Erbgroßherzogin Josephine-Charlotte; Prinzessin Marie-Astrid, Prinz Henri, Prinz Charles von Luxemburg, Prinz und Prinzessin Antoine de Ligne.

Niederlande: Königin Juliana und Prinz Bernhard, die Prinzessinnen Beatrix und Irene.

Norwegen: König Olaf V. und Prinzessin Astrid.

Großbritannien: Prinzessin Margaret und Mr. Armstrong Jones.

Dänemark: Prinz Axel und Prinzessin Margaretha (Schwester von Königin Astrid), Prinz und Prinzessin Jørgen, Graf und Gräfin Rosenberg, Prinzessin René de Bourbon (Patin von König Baudouin) und Prinz Michel de Bourbon.

Schweden: Prinz Bertil, Prinz Karl Bernadotte (Bruder von Königin Astrid) Gräfin Madelaine Bernadotte.

Spanien: Graf von Barcelona und Infant don Juan-Carlos, Graf und Gräfin Enrico Marone.

Haus Piemont: Exkönig Umberto und Exkönigin Marie-José (Schwester von König Leopold), Prinz und Prinzessin Alexander von Jugoslawien, die Prinzessinnen Maria-Gabriela und Maria-Beatrix.

Frankreich: Prinz Hugo von Bourbon-Parme, Prinz und Prinzessin Louis Napoleon, der Herzog und die Herzogin von Nemours.

Rumänien: Exkönig Michel und Exkönigin Anna.

Bulgarien: Exkönig Simeon.

Fortsetzung Seite 2



Am 17. Dezember 1960

# SSEL

## reise nach Spanien

Die besten der Gite...  
Königliche Feste...

wurde bekanntgegeben...  
Königliche Feste...

Am vergangenen Dienstag...  
Königliche Feste...

Am vergangenen Dienstag...  
Königliche Feste...



## Ein feenhaftes Sylvesterfest!

### Die Afrikanische Lotterie

hat den Tag vor Neujahr ausgesucht

zur VERTEILUNG der

**60 Millionen**

IHRER

**Sonderziehung Weiltachten 1960**

Eine außergewöhnliche Skala von HAUPTGEWINNEN:

**10 Millionen**

**4 Millionen**

**2 Millionen**

**1 000 000 Fr.**

**500.000 Fr. und 59.940 Gewinne von 400 bis 200.000 Fr.**

ZIEHUNG: **Samstag, 31. Dezember in Laeken**

**DAS LOS: 200 Fr.**

**DAS ZEHNTTEL: 21 Fr.**

## Die Gemeindegemeinschaften der Ostkantone tagten in Raeren

Am vergangenen Dienstag versammelten sich die Gemeindegemeinschaften der Ostkantone in Raeren und hielten dort ihre diesjährige Herbstsitzung ab.

Der Vorsitzende, Stadtsekretär Lehnen, St. Vith begrüßte vor allem H. Gemeindegemeinschaft Link, der kürzlich in Recht zum Nachfolger des verstorbenen Gemeindegemeinschafters Herbrand ernannt wurde. Außerdem nahm die Versammlung mit Freude die Mitteilung auf, daß H. Stadtsekretär Dr. Spröten, Eupen, nunmehr auch der Vereinigung als Mitglied beigetreten ist. Somit hat nun diese Vereinigung alle Sekretäre der Ostkantone, ob deutscher oder französischer Sprache als Mitglied dieser Berufsgemeinschaft aufgenommen. Für die Sekretäre der kleineren Gemeinden dürfte es eine gewisse Ermunterung sein, wenn sie feststellen können, daß auch die „größeren Brüder“ bereit sind mitzumachen.

Außer den üblichen Mitteilungen über die inneren Angelegenheiten der Vereinigung hörten sich die Gemeindegemeinschaften einen Vortrag des H. Fernmans aus Mecheln an, der in seiner Eigenschaft als Verwaltungssekretär beim Mittelstandsministerium eine ausführliche Darlegung der Gesetzgebung über die Ausübung der Berufe im Handwerk, im Handel und in der Industrie vortrug. Was die Anwesenden diesbezüglich hauptsächlich interessierte war die Erklärung über die Aufgaben, die der Gemeindebehörde in Anwendung der neuen Gesetzgebung obliegen.

Danach sprach außer dem Provinzialsekretär des Institut Malvoz, H. Dr. Amy aus Antwerpen über die bevorstehenden Untersuchungen innerhalb der Landbevölkerung in Sachen Tuberkulosenbekämpfung.

Anschließend trug der Vorsitzende an-

hand der Dokumente, die den Parlamentariern zugestellt wurden, eine zusammenfassende Studie bezgl. des „Einheitsgesetzes“ vor. Besonders die projektierte Gesetzgebung über die Ernennungen des Gemeindepersonals, den Gemeindefonds, die Abänderungen der Gemeindegrenzen, die Aufhebung der Gemeindegemeinschaften, die Gemeindefinanzen, die Unterstützungskommissionen und die Gemeindepensionen führte zu erregten aber auch zu interessanten Debatten.

Nach einer Mitteilung des Kassierers der Vereinigung, H. Gemeindegemeinschaft Freres aus Amel und einem kurzen rekreativen Teil wurde diese lehrreiche Versammlung geschlossen.

Die Gemeindegemeinschaften werden sich voraussichtlich im Frühjahr des kommenden Jahres in einer Gemeinde des Kantons Malmedy erneut zusammenfinden.

# Nachrichten

## AUS UNSERER GEGEND

### Berufssoldat tödlich verunglückt

WEISMES. Der aus St. Vith stammende Berufssoldat Ernst H. Meyer, 21 Jahre alt, verunglückte in der Nacht zum Donnerstag an der Kreuzung am Weismeser Friedhof mit seinem Personenwagen tödlich. Der Wagen geriet, wie angenommen wird infolge Glatteises, ins Schleudern und fuhr gegen einen Mast der elektrischen Leitung. M. wurde so schwer verletzt, daß er kurz darauf verstarb. Die Gendarmerie Malmedy leitete die übliche Untersuchung ein, während die Vervierser Staatsanwaltschaft am Donnerstag morgen am Unglücksort erschien. Der Verunglückte war unverheiratet.

### 90. Geburtstag in Mandertfeld

MANDERTFELD. Frau Wwe. Nikolaus Probst, Gertrud geborene Braun feiert am kommenden Sonntag, dem 18. Dezember 1960 ihren 90jährigen Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

Aus diesem Anlasse wird eine Feier im Familienkreis veranstaltet, wobei die Gemeindeverwaltung Geschenke überreichen wird.

Wir gratulieren Frau Probst zu ihrem Geburtstag und wünschen ihr noch viele schöne und geruhsame Jahre im Kreise ihrer Lieben!

### Weitere Bilder von der Königshochzeit bringen wir in der nächsten Ausgabe.

### Ackergeräte!

Da mein Heimatsurlaub merklich zur Neige geht, möchte ich heute einmal alle lieben Verwandten und Missionsfreunde erreichen, um ihnen vor meiner Rückkehr nach India im nächsten Februar 1961 herzlichen Gruß zu entbieten und den gebührenden Dank abzustatten für alle mir erwiesene Gastfreundschaft und hochherzige Missionsunterstützung.

Gleichzeitig möge es mir gestattet sein, eine große drückende Sorge dem weiten Leserkreis dieser Zeilen darzulegen. Als Leiter der landwirtschaftlichen Zentrale - die wahrhaftig keine Musterfarm ist - fällt mir die schwere Aufgabe zu, die materiellen Sorgen unseres Oberhirten Exz. Fr. Simon lindern zu helfen. Zugleich obliegt mir die berufliche Ausbildung für unsere Farmerarbeiter, die unsere Neuchristen für ihre irdische Zukunft brauchen. Aus Mangel an den nötigen Ackergeräten und wirtschaftlichen Maschinen bin ich dazu verurteilt, Mission wie das christliche Volk in ihren berechtigten Hoffnungen zu enttäuschen. In einer Zeit des Fortschrittes und der Technik, in der die Wirtschaftshilfe an die unterentwickelten Völker zur Lebensfrage der gesamten Welt geworden ist, kann auch unser christlicher Bauer in Indien seinen notdürftigen Lebensunterhalt mit Holzpflug und Sichel - wie zu Noa's Zeiten - nicht mehr verdienen. Bei meinem Aufrufe zur Wirtschaftshilfe wage ich nicht an neueste und fabrikgelieferte Maschinen zu denken - vielmehr an gebrauchte, aber noch brauchbare, Geräte und Maschinen, etwa Pflüge, Mähmaschinen, Pflanzmaschinen, Traktor oder Bretdrescher... die dem Zoll entzogen sind, hierzu-lande aber vielleicht einem Wirtschaftler mit warmem Missionsherzen entbehrlich sind. Unserer Missionsarbeit wäre dadurch große Hilfe gebracht, für

die unsere ganze Mission sich dankbar erzeigen wird, um Gottes Großmut dem hochherzigen Wohltäter „mit gleichem Maße“ vergelten wird.

Gott zum Gruß und herzlichsten Vergelt's Gott,

Euer Indienmissionar  
Bruder Gabinus S. V. D.  
P. Rauschen-Neubrück b. St. Vith  
Missionshaus St. Raphael, Montenaun,  
Postcheckkonto 7546 05, Tel. Amel 64

### Neujahr rückt näher

ST. VITH. Um unnützes Warten an den Postschaltern, sowie Verspätungen im Versand und in der Zustellung der Post zu vermeiden befolgt folgende Ratschläge der Postverwaltung:

1. Kaufen Sie jetzt schon einen Vorrat an Briefmarken.
2. Werfen Sie Ihre Neujahrssendungen vor dem 31. Dezember ein und wenn möglich ab dem 28. Dezember
3. Gebrauchen Sie keine Visitenkarten für dringende Mitteilungen.
4. Vermeiden Sie den Versand von Prospekten, Katalogen, Rundschreiben und anderen nicht dringenden Drucksachen während der Neujahrzeit.  
Um das regelmäßige Funktionieren des Postdienstes zu sichern, werden Wurfungen vom 20. Dezember bis zum 7. Januar einschließlich nicht angenommen, außer wenn die Dringlichkeitsgebühr bezahlt wird oder wenn es sich um Todesanzeigen handelt.
5. Vergessen Sie nicht, daß der offene Versand von illustrierten Karten, deren Motiv durch Pailletten, durch eingestampft Glas usw. hervorgehoben wird, verboten ist. Diese Sendungen können nur unter Umschlag erfolgen.



Der mit einer Plexiglaskanzeln versehene Wagen mit dem Brautpaar auf dem Wege zur Kathedrale.

für die die es nötig haben ist

**Extrait de SPA**

für Stärkungsmittel.

**Prophylaktische Fürsorge**  
ST VITH Die nächste kostenlose Beratung findet statt am Mittwoch, dem 21. Dezember von 9.30 bis 12.00 Uhr Neustadt, Palstraße.  
Dr. Grand, Spezialist



Nach der Trauung lächelt das Paar glücklich und entspannt der Menge zu.

### Brüsseler Resolution für den Familienbetrieb

Der Verband der Europäischen Landwirtschaft (CEA) setzte sich bei seiner 12. Generalversammlung in Brüssel nachdrücklich für den bäuerlichen Familienbetrieb ein. In einer Resolution heißt es, daß dem Familienbetrieb besondere Funktionen wirtschaftlicher und sozialer Natur zukommen, die von keiner anderen Betriebsform erfüllt werden können.

Jedoch sei es in der volkswirtschaftlichen Entwicklung Gefahren ausgesetzt und die Agrarpolitik müsse dementsprechend mithelfen, dem bäuerlichen Familienbetrieb die rationelle Auslastung der vorhandenen Arbeitskapazität zu erlauben. Eine besondere Bedeutung komme dabei den arbeitsintensiven Produktionszweigen zu.

### Sonntagsdienst für Ärzte

Sonntag, den 18. Dezember  
Dr. Linden, Mühlenbachstraße 8e, Tel. 268

Es wird gebeten, sich nur an den diensttuenden Arzt zu wenden, wenn der Hausarzt nicht zu erreichen ist.

### BEI DER Antwerpener Hypothekenkasse

A. G. gegründet 1881

(Privatunternehmen verwaltet gemäß kgl. Beschluß vom 15. Dezember 1934).

— werden Ihre Anlagen Ihnen

**3,30 % Netto**

eintragen so sie während des ganzen Jahres 1961 in Depot bleiben.

— sie sind jedoch immer sofort rückzahlbar ohne Formalitäten.

Zahlen Sie also Ihre Ersparnisse vor dem 1. Januar ein bei:

#### VERTRETER: für

- St.Vith: Raymond Graf, Hauptstraße 81;
- Amel: Joseph Schröder, Iveldingen, 18;
- Belleaux-Ligneux: Arm. Georis, St.Vithweg 120
- Born: Anton Bongartz, Dorf 70;
- Büllingen: Emile Wampach, Zentrum 21;
- Burg-Reuland: Franz Link, Dorf, 55
- Bütgenbach: Leonard Sarlette, Weywertz 188;
- Crombach: Wwe. George-Herbrandt, Hinderh 42
- Eisenborn: Johann Gentges, 46C,
- Heppenbach: Heinrich LENFANT, Versicherungen
- Lommersweiler: Frau L. Nilles-Prühs, Lommersw. 51
- Malmedy: Alfred Hebers, Avenue d. Alligs 154
- Manderfeld: Heinrich Vogts, Dorfstraße 78;
- Meyerode: Hermann Lejeune, Versicherungen;
- Recht: Johann Close, Bahnhofsstraße 11;
- Robertville: Henri Kornwolf, Ovilat 49;
- Rocherath: Walter Brülls, Krinkel 57
- Schönberg: Peter Margraff, Dorf Rue Haute 75
- Thommen: Frau Jos. Backes-Kobnen, Oudler 68
- Thommen-Maldingen: J. Louis, Maldingen 49
- Weismes: Alphonse Fagnoul, Versicherungen.



**5 FRANKEN**

pro Tag

um gut zu hören

mit

dem Hörapparat  
**SIEMENS**

Ja, Sie haben richtig gelesen, es kostet Sie knapp 5 Fr. pro Tag, ALLES EINBEGRIFFEN, — Kauf, Unterhalt u. Verbrauch — das Glück ein normales Gehör wiederzuerlangen mit dem Kleinstapparat SIEMENS, ohne Schnur und ohne Hörer im Ohr!

#### SONDERVORFÜHRUNG in ST.VITH

Dienstag, 20. Dezember 1960  
von 10 bis 14 Uhr und auf Verabredung durch einen zugelassenen Gehörprothesen-Spezialisten  
**MAISON F. LORENT**  
Hauptstraße 27, — ST. VITH

### Ets LAPPERRE s. p. r. l.

6, rue du Midi in Brüssel — Tel. 11.54.68  
Zentren für Gehörberatung in ANTWERPEN, GENT, CHARLEROI, LÜTTICH, BRÜGGE, KORTRIJK.

## Zeitgemäßes und Unzeitgemäßes

### Die Große Schlacht

Es geschah am frühen Morgen des 16. Dezembers 1944 — also vor genau 16 Jahren —, als 250 Tausend ausgemergelte deutsche Landsknechte es wagten. Es war frisch u. kalt an diesem Dezembermorgen, als sie aus ihren Angriffsstellungen hervorkrochen. Dampf grollte der Donner der schweren Geschütze vom Osten; sie spien Tod und Verderben aus. Der Phosphor färbte den fest gelagerten Schnee rußig schwarz... und rot, rot von Blut. Und als der Tag, wie ein müder Riese, vom Osten herankroch, roch es nach Schwefel und Asche, und die Bäume schauten bitter, wie gebrochene Masten in eine Totenlandschaft hinein. Dieser 16. Dezember war der verzweifelte Anfang eines bitteren Endes des eben so bittersten, wie unsinnigsten aller Kriege.

Denjenigen, die dies alles schon vergessen haben, kommt die Neuerscheinung eines amerikanischen Autors gerade gelegen. John TOLAND hatte dieses Inferno miterlebt, und sein Buch, erschienen in deutscher Übersetzung unter dem Titel „Die Ardennenschlacht 1944“ im Scherzverlag, wird als der „umfassende Tatsachenbericht der dramatischen Ereignisse beiderseits der Fronten“ angesehen.

Einen umfassenden Bericht aber gibt es eben nicht in dieser Art. Tolands Buch kann doch dies für sich beanspruchen, daß es unter den vielen Berichten der Rundstedtoffensive wohl am besten dokumentarisch belegt ist. Der amerikanische Autor hat unsere Gegend eigens bereist und mehr als Tausende Personen befragt. Daneben standen ihm die täglichen Wehrmachtsberichte beider Gegner zur Verfügung. Doch wer könnte sich vor der Fülle dieses Materials zurecht finden? So ist es auch zu verstehen, daß der gewiß brillante Bericht mit manchem menschlichen Schicksal verflochten ist. Ob aber dieses Einflechten vieler menschlichen Erlebnisse in die harten Militärberichte zweckmäßig war, sei dahingestellt. Allerdings ist dem amerikanischen Autor eine objektive Darstellung der größten Schlacht, die angeblich die Amerikaner auf europäischem Boden geliefert haben, gelungen.

„Die Ardennenschlacht 1944“ liest sich aber nicht wie ein Roman, was schließlich ja auch nicht Zweck und Sinn eines solchen Buches ist. Die erzählten Episoden sind manchmal und sogar sehr oft zu sammenhanglos und unverbunden. Doch gibt vielleicht diese Verwirrung das konfuse Bild der Frontlage wieder! Die Begebenheiten, die sich innerhalb unserer Gegend abspielten, sind zwar mit viel Realismus, doch mit dramatischem Übereifer wiedergegeben: die „Stadt“ Manderfeld hat wohl nie - wie angegeben - lichterloh gebrannt, die Heckenschützen in Sankt Vith und das Massaker von Ligneuville mußten nachgewiesen werden. Toland erklärt auch nicht, warum der amerikanische Geheimdienst so kläglich versagte, so daß der deutsche Angriff, der wohl vorbereitet starten konnte, nicht ernst genommen wurde!

Übersehen wir den historischen Fehler von dem Losheimer Graben, dessen „Namen schon nach Gefahr roch“, denn 1870, 1914 und 1940 sei dieser Graben das Einfallstor des Westens gewesen. Allein 1870 war dies berühmte „Loch im Westen“ verschlossen, denn damals sind keine deutschen Truppen über den Losheimer Graben nach Frankreich einmarschiert; selbst für 1914 kann der Graben nicht als eigentliches Einfallstor bezeichnet werden.

Übersehen wir auch, daß verschiedene Begegnungen, wie die Degrelles mit den führenden deutschen Militärstäben in Tolands Buch nicht verzeichnet sind, Begegnungen und Gespräche, die in unserer Gegend geführt wurden.

Ist ein Buch in dieser Art zweckmäßig? Klingt es nicht vermessen, eine solche Frage zu stellen, da doch jeder Autor für die Zweckmäßigkeit eines Werkes selbst einstehen muß? Urteilen wir aber die Zweckmäßigkeit nach der Bereicherung, die ein solches Werk uns verleiht, so steht fest, daß Tolands Ardennenschlacht uns keinen rigorosen, historischen Bericht gibt. Der Bericht zeigt schließlich nur die Unerbittlichkeit des Krieges. Jedes menschliche Schicksal, das der Autor anführt, will ja nur diese Grundidee, die Unsinnigkeit des Krieges, illustrieren; denn jeder Krieg ist unsinnig und unmenschlich, gleich welche Soldaten ihn führen. So gesehen, darf dieses Buch nicht unbeachtet weggelegt werden.

Diogenes

### Amnestie anläßlich der Königshochzeit

ST.VITH. Anläßlich seiner Heirat hat König Baudouin eine Amnestie erlassen, die im Staatsblatt vom 15. Dezember veröffentlicht ist.

Allen Verurteilten, die nicht vorher bereits eine kriminelle Strafe oder eine oder mehrere Bestrafungen wegen Vergehens mit höchstens insgesamt 3 Monaten Gefängnis erlitten haben, wird folgender Straferlaß gewährt:

1. Erlaß der Polizei-Gefängnisstrafen;
2. Erlaß aller in Anwendung der

Militärgesetzgebung ausgesprochenen Disziplinarstrafen.

Der in Nr. 2 vorgesehene Strafnachlaß von 4 Monaten wird auf sechs Monate für alle Personen belgischer Nationalität ausgedehnt, die nachweisen können, daß sie: Ehemaliger Krieger, Kriegsgefangener, Kriegsinvalide, politischer Gefangener, bewaffnete Resistenzler, Zivilresistenzler, Resistenzler durch die Presse, zur Zwangsarbeit deportierter, Agent eines Nachrichtendienstes, gewesen sind.

## BEREITE

## I

Es gibt weltliche, die Familie, mit großem Gepränge an Interesse, stand des Festes ist. Was einst groß war, ist heute gesunken und vergeht es mit den Fester feste für den ei Gemeinde, Nationen sehen auf dem Wohl der Gegenstände zurückliegt, obwohl Offenbarung der den Kirchenfesten sende älter geworden Fortschritte g Gegenstand dieses und uns immer i Welt noch weiter steht, so werden d denfeste feiern, a für sie eingeführt. am Himmel seit J und unseren Pla Wachstum und Er strahlen die Gehe immer ihr mildes die Geister, erwärmen, erklären unsere derung mit ihrer K ze. Nur diejenigen ihrem Troste und ; selbst davon aussc

In wenigen Tagen machen. Wohl möglicher Städte heute sehen als in unsere gend. In allen Sch den Schmutz der strahlende Lichter. Die Fronten de am Abend im Glanz er, und auf den Pl erheben sich hoch baumsbäume, mit Kerzen geschmückt. hört man in Lauts che Melodien. Wie en, die heute die : bräuche üben, mit fähren einst das der Geburt des H damit noch ihr Herabkunft des Erk ringen? — Und wei Nacht heraufzieht i unter den Weihnach führenden Weihnad wie oft werden dar mehr gesungen, we Stimmung des I hören, nicht aber w Knaben im lockige er der Welt begrü Bankbar Maria frei ein Kind geboren u Magd.“ Wir wollen parablicken auf jen verloben haben, de Weihnachten feiern l alles wäre, dann w achten von der harte den Herzen der werden.

Weihnachten ist ei als wichtigste histoi ern, so wichtig, daß Jesu, dieses Ereignis zeichnen und nach die Zeit rechnen. We Es ist das Christ, des Haupt





Geht da

Es fehlt... weisen, Kai Rinder zu... dabei auf f... gungen best... im Kuhstall... voll in die R... angenehme... toffelgaben... daß zu hohe... Schon mit 1... haben Karfo... auf die Sch... des Darmes... durch zu ei... Diese Wirku... den, wenn z... futtermittel... Napskuchen... gefüttert we... reichend in... fahr, daß si... feln verschl... man von vo... dem man di... zelt wie die... müssen auch... ihres giftigen... fern werden... Ohne schä... 10 kg rohe I... ere Rinder z... hält diese M... lichen Stärke... weiß für 1,6... 6 l Milch. E... stoffausgleich... termittel leid... Wo höhere... ist neben Di... günstigen Be... behaltet zu r... nahm schlec... kämpften Ka... menge unbed... allerdings mi... einfluß auf d... längere Zeitr... eicht werden... end auf die... Rindermast ei... 5-15 kg gedäs... Futteraufnahme... gepaßt wird... Solange ma... ten der Kart... rücksichtigt, s... rungen oder... fürchten. Ein... zugleich auch... nen gewisse... Rindviehstall... Wer die Pi... feln mit eine... futtermittel v... auf ein mark... rückgreifen, w... zel, die für d... wertes Futter... 1 kg Trock... weiß und 50... rohe Kartoffe... und 486 g St... Stärke). Legt man z... Schnitzelkauf... grunde - Anb

Der stumm einem Stärkeren wich; der andere nahm die Hand der Mutter und schlug die Augen nieder. Er empfahl, den Pfarrer zu rufen. Zu später Stunde holte die Mutter ihre Kinder ins Sterbezimmer, sechs kleine Kinder. „Zünde die Lichter an“, sagte sie zu ihrem jüngsten. Friedrich rührte sich nicht. Als spüre er eine Hand, die sich auf das Knabenherz lege, stand er vor dem Bett seines Vaters. „Du darfst die Lichtlein anzünden, Friedrich“, sprach der Vater. Friedrich zündete die Lichtlein an. Ihr Geschimmer glomm in den Kinderaugen. Und als die Kleinen von ihrem Vater Abschied nahmen, standen die Augen voll heiseren Tränen. Schwer war der Mutter in dieser Stunde ums Herz, und zum ersten Male schienen ihr die Adventskerzen aller frohen Verheißung entkleidet. Nachdem der Vater das heilige Abendmahl empfangen hatte und beim Kerzengeleucht allein blieb, suchte die Mutter eine verborgene Stelle des Hauses auf. Sie flehte aus tiefem Herzen zu Gott um Kraft, damit sie „aus innigem Herzen sprechen dürfe: „Herr, dein Wille geschehe!“

Wie schwer und schier unmöglich es ihr anfangs schien, den Verlust ihres Gatten hinzunehmen, so fühlte sie doch, wie sie bereit wurde, ihr Jawort zu diesem Opfer zu geben. Kaum hatte sie aber in ihrem Herzen dieses Opfer vollbracht, so meinte sie mit einem Mal, unsichtbaren, unhörbaren Zuspruch zu ver-

nehmen, als habe eine Stimme gesprochen: „Nun sollst du ihn noch einmal behalten!“ Sie erhebt sich und verläßt den verborgenen Winkel. Von leiser Hoffnung getragen, drückt sie die Klinke zur Tür des Krankenzimmers nieder. Lichtschimmer spricht Wohlklein, noch immer aber brennen die Lichter. Sie brennen, eine Freude zu verheißeln jenseits alles irdischen Bangens, aller menschlichen Ängste und Betrügnis: „Euch ist heute der Heiland geboren.“ Und als die Mutter sich über den Kranken neigt, bemerkt sie, jäh aufatmend, mit glühenden Wangen, daß jener eigentümliche Schweiß eingetreten ist, der eine glückliche Wendung zur Genesung ankündigt. „Liebe Kinder“, flüstert sie, als vermöchten die kleinen Schläfer in ihren Bettchen die helle Freudensbotschaft zu hören. „Liebe Kinder, dem Vater wird wieder besser!“ Noch immer zugen unter dem niedrigen Himmel Wolkenschwärme. Dem kleinen Friedrich, der wachend im Bettchen saß und zum Fenster hinausspähte, waren die Schwärme Hirten, und wo die Hirten zogen, waren Hirten, Hirten auf dem Felde. In der Krankenstube traf die Mutter zu den Lichtlein heran, ganz nahe. Sie faltete die Hände und tat nichts anderes weiter als sich freuen. Zwei Freuden, eine irdische und eine allumfassend ewige, einten sich im Geschimmer.

In Frankreich ser mit Fleisch Maul- und Klauenseuche gekommen ist. Zusammenbruch zu können. Ma einem breiten Grenze eine se fen, sind im G In Belgien st treten der Mau unüberwindliche Export speziell Länder dar, die wirtschaftlicher so treten Schwi

„Meine Karten lügen nie“

Die Wahrsagerin / Von Gerd Knabe

„Der nächste bitte!“ schritt das ältliche Fräulein Holzauge ins Vorzimmer. Ein Herr trat in den abgedunkelten Raum der Wahrsagerin.

„Guten Tag, ich möchte —“ „Setzen Sie sich!“ unterbrach ihn die Alte barsch. „Setzen Sie sich und schweigen Sie!“ Fräulein Holzauge ergriff ein Kartenspiel. „Hier! Mischen Sie! Denken Sie dabei scharf an sich selbst, an ihre Vergangenheit und an Ihre Zukunft!“

Der Herr sagte nichts und mischte. Fräulein Holzauge klappte langsam die Augendeckel herunter.

„Ja, Wahrsagerin zu sein, ist ein schwerer Beruf“, sprach sie mit pathetischer Stimme. „denn die Zukunft jedes einzelnen liegt verschlossen — Aber ich werde sie öffnen, auch bei Ihnen, so wie ich allen meinen Kunden die Zukunft erschlossen habe.“ Sie lachte höhnisch. „Deshalb blüht auch mein Geschäft!“

Der Herr nickte schweigend und gab ihr die gemischten Karten zurück.

Fräulein Holzauge konzentrierte sich sichtbar und legte die Karten aus.

„Sie sind verheiratet!“ sagte sie plötzlich.

„Allerdings.“

„Sie führen eine harmonische Ehe.“

„Das will ich meinen.“

„Sie haben bis jetzt zwei Kinder. — Ein drittes Kind wird noch dazukommen. — Ein Junge — oder ein Mädchen.“

„Eine dritte Möglichkeit besteht nicht?“ fragte der Herr ironisch.

Die Wahrsagerin schüttelte heftig den Kopf. „Ausgeschlossen! Meine Karten lügen nie!“ Sie schaute angestrengt auf das Blatt. „Die Geldkarte liegt ganz dicht bei Ihnen.“

„Wunderbar!“

„Sie werden sehr viel Geld bekommen. Schon in allernächster Zeit. — Von einer Frau.“

„Herrlich!“

„Und diese Frau —“

„Ich weiß!“ unterbrach der Herr. „diese Frau sind Sie.“

„Ich?“ keifte die Alte. „woh nein —“

„Doch, doch!“ meinte der Herr sehr ruhig.

„Gestatten Oberinspektor Hohbach, Vollzugsbeamter des Finanzamtes. — Ich möchte die Steuern kassieren.“

Der angenährte Knopf

Der Philosoph Kant pflegte bei Vorlesungen seinen Blick auf irgendeinen Gegenstand zu richten, um so seine Gedanken zu konzentrieren. Eine Zeitlang blickte er stets auf einen Punkt am Rande eines Zuhörers, wo ein Knopf fehlte. Eines Tages hatte der Student den fehlenden Knopf anziehen lassen. Kant begann seine Vorlesung und heftete seinen Blick auf die gewohnte Stelle, an der er zu seiner Bestürzung jetzt einen Knopf entdeckte. Dies brachte ihn dermaßen aus der Fassung, daß er seine Vorlesung nur mühsam beenden konnte.

Die Mutter trat zu den Lichtlein heran

Von leiser Hoffnung getragen / Erzählung von F. König

Entzündete Friedrich von Bodelschwang in späten Jahren die Adventslichter und schaute in den flackernden Schein der tröstlichen Kerzen, so wurde er der elterlichen Stube, der Leuchter, der gefalteten Wände und des ganzen väterlichen Hauses in Koblenz inne. Das Antlitz seines Vaters, des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, entstand wieder vor seinen Augen, mehr noch die lieben Züge seiner Mutter. Und er wußte sich jenes Abends zu entsinnen, da der Sturm umging, durchs kahle Geäst der entblößten Bäume fuhr und aufgeschütteltes Gewölk unter dem niederen Himmel strich.

Der Vater war schwer an Lungenentzündung erkrankt. Seit er aus dem Kriege mit durchschossener Lunge heimkam, hatte sich der Tod schon einmal auf Atemnähe am Krankenlager gezeigt.

Nun aber waren die Aerzte gegangen, der eine wortlos, gesenkten Hauptes, das Kinn im Mantelpelz vergraben, ein Geschlagener,

der stumm einem Stärkeren wich; der andere nahm die Hand der Mutter und schlug die Augen nieder. Er empfahl, den Pfarrer zu rufen.

Zu später Stunde holte die Mutter ihre Kinder ins Sterbezimmer, sechs kleine Kinder. „Zünde die Lichter an“, sagte sie zu ihrem jüngsten. Friedrich rührte sich nicht. Als spüre er eine Hand, die sich auf das Knabenherz lege, stand er vor dem Bett seines Vaters. „Du darfst die Lichtlein anzünden, Friedrich“, sprach der Vater. Friedrich zündete die Lichtlein an.

Ihr Geschimmer glomm in den Kinderaugen. Und als die Kleinen von ihrem Vater Abschied nahmen, standen die Augen voll heiseren Tränen. Schwer war der Mutter in dieser Stunde ums Herz, und zum ersten Male schienen ihr die Adventskerzen aller frohen Verheißung entkleidet.

Nachdem der Vater das heilige Abendmahl empfangen hatte und beim Kerzengeleucht allein blieb, suchte die Mutter eine verborgene Stelle des Hauses auf. Sie flehte aus tiefem Herzen zu Gott um Kraft, damit sie „aus innigem Herzen sprechen dürfe: „Herr, dein Wille geschehe!“

Wie schwer und schier unmöglich es ihr anfangs schien, den Verlust ihres Gatten hinzunehmen, so fühlte sie doch, wie sie bereit wurde, ihr Jawort zu diesem Opfer zu geben. Kaum hatte sie aber in ihrem Herzen dieses Opfer vollbracht, so meinte sie mit einem Mal, unsichtbaren, unhörbaren Zuspruch zu ver-

In Erwartung

VON M. M. GERHARDY

„Aha, wie die Schneeflocken fliegen im eisigen Winde, geschichtet unzählige Brieflein schon liegen, von Kindern ans Christkind gerichtet.“

Und was sie ans Christkind wohl schreiben, was sie basteln, was sich da tut in den Zimmern, worinnen sie freiben ihr Spiel, auf Geheimnia beruht.

Und in all den Wochen und Tagen, bevor das Christkind kommt, erzählt man sich Märchen und Sagen von dem, was den Christkindern frommt!

nehmen, als habe eine Stimme gesprochen: „Nun sollst du ihn noch einmal behalten!“

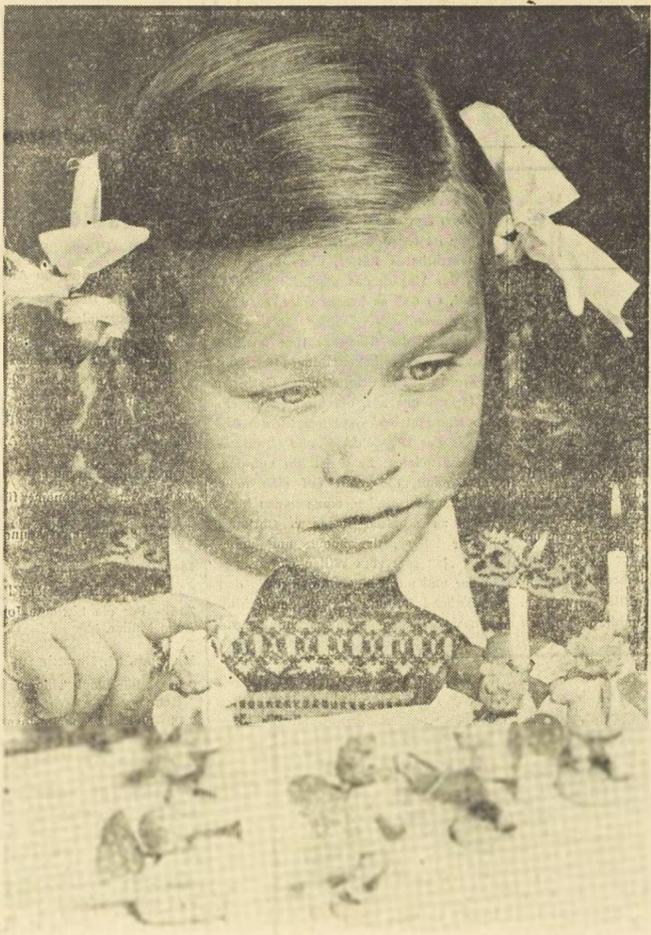
Sie erhebt sich und verläßt den verborgenen Winkel. Von leiser Hoffnung getragen, drückt sie die Klinke zur Tür des Krankenzimmers nieder. Lichtschimmer spricht Wohlklein, noch immer aber brennen die Lichter. Sie brennen, eine Freude zu verheißeln jenseits alles irdischen Bangens, aller menschlichen Ängste und Betrügnis: „Euch ist heute der Heiland geboren.“

Und als die Mutter sich über den Kranken neigt, bemerkt sie, jäh aufatmend, mit glühenden Wangen, daß jener eigentümliche Schweiß eingetreten ist, der eine glückliche Wendung zur Genesung ankündigt.

„Liebe Kinder“, flüstert sie, als vermöchten die kleinen Schläfer in ihren Bettchen die helle Freudensbotschaft zu hören. „Liebe Kinder, dem Vater wird wieder besser!“

Noch immer zugen unter dem niedrigen Himmel Wolkenschwärme. Dem kleinen Friedrich, der wachend im Bettchen saß und zum Fenster hinausspähte, waren die Schwärme Hirten, und wo die Hirten zogen, waren Hirten, Hirten auf dem Felde.

In der Krankenstube traf die Mutter zu den Lichtlein heran, ganz nahe. Sie faltete die Hände und tat nichts anderes weiter als sich freuen. Zwei Freuden, eine irdische und eine allumfassend ewige, einten sich im Geschimmer.



DER KLEINEN ADVENTSENDEL (Aufnahme: Dr. Wolff)

Der Hausierer stand fassungslos

Eine Adventsgeschichte / Von Robert Seitz

Am frühen Nachmittag waren die Kinder nach Hause gekommen und hatten erzählt, daß sie dem Heiligen Nikolaus auf der Landstraße begegnet wären. Es war am Tage vor Weihnachten, ein dichter Schnee war gefallen und hatte das Land in jene weiße Pracht gehüllt, in die jedes Kind um die gepriesene Weihnachtszeit seine Umwelt gebettet schon möchte.

Die Kinder hatten, jedes in seiner Art, den aufsehenden Bericht erstattet, das älteste, ein Mädchen, schon mit gesetzteren Worten, das mittlere, ein Knabe, übersprudelnd und lärmend das kleinste, wieder ein Mädchen, stotternd und halbwegs verängstigt. Die Mutter beruhigte die Aufgeregten und wandte sich wieder in Hast ihrer Arbeit zu. Die Küche war noch zu säubern, das Essen für den Mann, der noch auf Arbeit war, bereitzustellen. Dann, als dieses getan war, mußte die Frau sich beeilen, um rechtzeitig in der Gutskuche zu sein, wo sie zu helfen hatte. Sie ermahnte die Kinder, die Lampe nicht umzuwerfen und die Haustür verschlossen zu halten. Wenn der Vater nach Hause käme, würde er ihnen den kleinen Tannenbaum anzünden und vielleicht hätte er sogar eine Handvoll Pfeffernisse in der Tasche.

Die Kinder saßen dicht aneinandergedrängt auf der Fensterbank, besprachen noch immer die seltsame Begegnung auf der Landstraße, pöbelten die Gesichter an die Scheibe und erwarteten, daß der heilige Mann auch den Weg zu ihnen finden würde.

„Er hatte eine Krone auf“, sagte die Jüngste. — „Es war eine graue Mütze“, widersprach der Knabe. Sie stritten darüber, pufften sich und schubsten so daß die Größere Mühe hatte, sie zu beschwichtigen. Derart miteinander beschäftigt übersehen sie den Mann, der nun vor der verschlossenen Tür stand. Erst als er mit zögerndem Schlag anpochte, fuhren die Kinder aus ihrem nun schon übermütigen Zwist auf, starrten sich an und zitterten vor Furcht und Neugier. Als es zum dritten Male klopfte, faßte der Knabe sich ein Herz, lief an die Tür und drehte am Schlüssel.

Die älteste Schwester war ihm zaudernd nachgekommen in heftigem Winterstret mit dem Vorbat der Mutter. Das jüngste Kind aber rühte sich nicht von der Bank. Plötzlich schrie es, erschrocken auf der Brude hatte die Tür geöffnet und im Rahmen stand kein geringerer als der Heilige Nikolaus. Zwar trug er keine Krone und keinen kostbaren Mantel, auch hatte er keine prallen Säcke über die Schulter gehängt, er war nicht viel anders als der Vater gekleidet, aber was ihn aus aller irdischen Welt heraus hob, war der lange weiße Bart, der bis zu dem verschlossenen Kasten reichte, den der Heilige an einem Lederrücken vor sich hertrug.

„Die Eltern sind wohl nicht zu Hause?“, fragte der Heilige seufzend. — „Nein“, antwortete der Knabe, „aber du darfst hereinkommen, wir waren auch immer artig.“ — Der

Mann mit dem weißen Bart sah ihn betroffen an. Dann wandte er den Blick zu der Kleinen, die sich inzwischen gefaßt hatte und ihn neugierig und erwartungsvoll betrachtete.

„Weihnachtsmann“ stammelte sie glücklich. Der Alte war vorlegen geworden, er begriff für wen er gehalten wurde, strich sich umringelten Bart und fand keine Erwiderung. Es war eine tiefe Stille eingetreten, die Kinder wagten nicht einmal mehr zu atmen. Der Mann stand in großer Nachdenklichkeit da. Auf einmal jedoch fragte er, wie aus einer weiten Vergangenheit: „Könnt ihr beten?“ — Der Junge kam der kleinen Schwester zuvor und betete.

„Trommeln, Pfeifen und...“ — „Es ist gut“, sagte der Alte. Da nahm ihn das große Mädchen treuherzig an der Hand und erwiderte: „Da drinnen steht unser Bäumchen.“ — Er folgte ihr schweigend, und sie gingen zu viert in die Stube. Auf dem Tisch stand ein runder Tannenbaum, der als einzigen Schmuck fünf bunte Lichter trug. „Für jeden von uns eins“, erklärte das Mädchen.

Der letzte Wagen entwand soeben

Anekdotische Erzählung / Von Harald Spitzer

Das K... felder Stadttheater gab in X. an der holländischen Grenze ein Gastspiel. Es wurde „Der Strom“ von Max Halbe aufgeführt.

Die Vorstellung begann um acht Uhr und dauerte zwei Stunden. Der letzte Zug nach K... feld ging um zehn Uhr fünf. Wenn man sich also eilte, konnte man noch zurecht kommen...

Jeder Schauspieler, der auf der Bühne nichts mehr zu tun hatte, rannte daher so, wie er war, direkt zum Bahnhof, um sich erst in dem reservierten Zugabteil abzuschninken.

Karl R., der den Ohm Ullrichs gab, konnte die Bühne aber nicht vor dem Fallen des Vorhanges verlassen, da er bis zum Schluß des Stückes zu spielen hatte.

Morsch, leiddurchfurcht und mit langem weißen Bart saust er also als letzter los.

So kommt er, ein Köfferchen in der Hand, keuchend am Bahnhof an, wo er seinen Augen nicht traut. Eben nämlich entwand der letzte Wagen des davonfahrenden Zuges seinen verzweifelten Blicken!

Der geschminkte Mime läßt sein Köfferchen fallen, vergißt den Mund zu schließen, und bietet ein Bild hilflosen Elends.

Der Stationsvorstand, dem der Greis von Herzen leid tut, geht freundlich auf ihn zu, um ihm ein wenig Trost zu spenden.

Im nächsten Augenblick jedoch beginnt der Bedauernswerte, fürchterlich fluchend und mit den dünnen Armen wie eine verückt gewordene Windmühle gestikulierend, den Bahnsteig auf und ab zu rennen.

Sein Zorn steigert sich immer mehr und mündet schließlich in einen regulären Tobsuchtsanfall, in welchem er plötzlich mit bei-

der alte Mann hatte die Hände ineinandergelegt. „Ich will nun die Lichter anzünden“, sagte er dann leise. Er schickte die Kinder in die Küche, und während die Kleinen dort atemlos tuschelten, öffnete er seinen Kasten, und zwischen Knöpfen, Nadeln und vielerlei Kleinramm suchte er bunte Bänder hervor, die er zum Verkauf vom Haus zu Haus trug, nahm diese gelben und roten, diese blauen und grünen und knüpfte sie in die Zweige, bis die Tanne über und über geschmückt war, und er legte aus seinem armseligen Vorrat drei Dinge unter den Baum: einen Fingerring und eine Haarspange für die Mädchen, und weil er für den Knaben nichts Besseres fand, tat er einen Bleistift dazu mit blecherer Hülse. Mehl hatte er nicht.

Einen Augenblick stand der Hausierer fast regungslos, den Kopf gesenkt, dann öffnete er die Tür, und als die Kinder über den bunten Baum in Jubel ausbrachen, verließ er leise das Haus und verschwand in die große weite Stille des Heiligen Abends.

den Händen nach seinem Bart greift, ihn mit einem Ruck ausreißt und dem ahnungslosen Stationsvorstand vor die Füße wirft.

Dem Herrn mit der roten Kappe, einem etwas zart besetzten Menschen, war das zuviel. Er erlitt an Ort und Stelle einen kapitalen Nervenzusammenbruch und mußte in der Folge vier Monate in einer Heilanstalt verbringen.

Es wurde Prozeß geführt.

Es dauerte zwei Jahre.

Kläger war die Reichsbahn, die Heilkosten und Schmerzensgeld verlangte. Beklagter war das Stadttheater von K... feld.

Der Beklagte wurde freigesprochen.

Das Gericht vertrat die Meinung, daß der Schauspieler unter zweifellos besonderen Umständen eine Affekthandlung begangen hatte, die keinerlei strafbaren Tatbestand darstellte.

Bedeutungswandel

Wenn ein Römer auf einem Gange stolperte und hinfiel, so betrachtete er das als ein böses Vorzeichen und pflegte sofort umzukehren und sich nach Hause zu begeben. Als am Ende des zweiten Punischen Krieges der große römische Feldherr Scipio an der afrikanischen Küste landete, strauchelte er und stürzte zu Boden. Er blickte auf und sah, wie ob der bösen Vorbedeutung des Zwischenfalls, die Mienen seiner Soldaten sich verdüsterten. Doch er dachte nicht an Umkehr, sondern rief: „Ich halte dich, afrikanische Erde!“ — Die Soldaten begrüßten sofort, was der Feldherr meinte und jubelten ihm zu. Scipios geistesgegenwärtige Worte hatten das böse Vorzeichen in eine Verheißung des Sieges verwandelt.

# DER PRAKTISCHE LANDWIRT

## Geht das? Kartoffeln an das Rindvieh verfüttern

Es fehlt nicht an gelegentlichen Hinweisen, Kartoffeln auch an Kühe und Rinder zu verfüttern. Soweit man sich dabei auf fütterungstechnische Überlegungen beschränkt, sind mit Kartoffeln im Kuhstall auch recht gute Ergebnisse zu erzielen. Sie müssen allerdings maßvoll in die Ration eingebaut werden. Unangenehme Überraschungen bei Kartoffelgaben beruhen fast immer darauf, daß zu hohe Mengen verabreicht wurden. Schon mit 15-20 kg in der Tagesration haben Kartoffeln eine reizende Wirkung auf die Schleimhäute des Magens und des Darms; sehr häufig kommt es dadurch zu einem anhaltenden Durchfall. Diese Wirkung kann abgeschwächt werden, wenn zur gleichen Zeit andere Reizfuttermittel, wie Gärfutter, Melasse und Rapskuchen, in etwas geringerer Maße gefüttert werden: Rauhfutter sollte ausreichend in der Ration stehen. Der Gefahr, daß sich Tiere an ganzen Kartoffeln verschlucken und aufblähen, geht man von vornherein aus dem Wege, indem man die Kartoffeln ebenso schnitzelt wie die Rüben. Selbstverständlich müssen auch alle Kartoffelkeime wegen ihres giftigen Solanin gehaltes vorher entfernt werden.

Ohne schädliche Nebenwirkungen sind 10 kg rohe Kartoffeln für Kühe und ältere Rinder zu empfehlen. Immerhin enthält diese Menge, bei einem durchschnittlichen Stärkegehalt von 16 Prozent, Eiweiß für 1,6 l und Stärkeeinheiten für 6 l Milch. Ein evtl. notwendiger Nährstoffausgleich ist mit einem Eiweißfuttermittel leicht herzustellen.

Wo höhere Mengen gegeben werden, ist neben Durchfall auch mit einer ungünstigen Beeinflussung des Milchfettgehaltes zu rechnen. Ebenso läßt sich der Rahm schlechter verbuttern. Bei gedämpften Kartoffeln läßt sich die Tagesmenge unbedenklich auf 20 kg erhöhen, allerdings mit einem etwas nachteiligen Einfluß auf die Milchbildung. Wenn über längere Zeiträume so hohe Gaben verabreicht werden, wirken sie auch erschlafend auf die Verdauungsorgane. In der Rindernahrung empfiehlt sich ein Anteil von 15 kg gedämpften Kartoffeln, der dem Futteraufnahmevermögen des Tieres angepaßt wird.

Solange man die speziellen Eigenschaften der Kartoffel in der Fütterung berücksichtigt, sind keine Verdauungsstörungen oder sonstigen Nachteile zu befürchten. Eine andere Frage ist, ob es zugleich auch wirtschaftlich erscheint, einen gewissen Kartoffelüberschuß im Rindviehstall zu verwerten.

Wer die Preiswürdigkeit von Kartoffeln mit einem anderen, stärkeren Futtermittel vergleichen will, muß dabei auf ein marktgängiges Futtermittel zurückgreifen, wie etwa auf Trockenschrot, die für den Rübenaubauer ein preiswertes Futtermittel darstellen.

1 kg Trockenschrot enthält 46 g Eiweiß und 508 g Stärkeeinheiten, 3 kg rohe Kartoffeln enthalten 30 g Eiweiß und 466 g Stärkeeinheiten (13 Prozent Stärke).

Legt man zu einem Preisvergleich den Schnittkaufpreis von 200 Fr.-dz zu Grunde - Anbauer -, so hätte 1 dz Kar-

toffeln knapp ein Drittel dieses Wertes, mithin 72 Fr. Mit diesem Wert müßte der dz. Kartoffeln beim Verfüttern im Rinderstall angesetzt werden.

Vergleicht man dagegen die Verwertung bei der Kartoffelschnellmast der Schweine, so ergibt sich ein anderes Bild. Nach den Berechnungen von Prof. Woermann verwertet sich bereits bei einem Schweinepreis von 12 Fr. je Pfund der dz Kartoffeln etwa mit 84 Fr. Na nach den bisherigen Preisverhältnissen der Schweinepreis aber mit 15 Fr. je Pfund angesetzt werden kann, so ergibt sich

	Ertrag	1 kg enthält:	Nährstoffe insgesamt
	dz-ha	Eiw. Stk.	Eiweiß Stk.
Gehaltsrüben	630	6 g 83 g	4,08 dz 56,44 dz
Rohe Kartoffeln 16 % Stärke	240	10 g 162 g	2,4 dz 38,88 dz

Über die Futtrüben werden mithin von der gleichen Fläche bedeutend mehr Stärkeeinheiten erzeugt. Wird der teure

hierbei eine Verwertung von 140 Fr. je dz Kartoffeln. Damit ist eigentlich recht deutlich bestätigt, daß die Kartoffel beim Schwein stets eine lohnendere Verwertung findet als beim Rind. Sobald der erzielbare Schweinepreis 12 Fr. überschreitet, bedeutet die Kartoffelgabe im Rindviehstall einen Einnahmeausfall.

Falls aus irgendwelchen Gründen die Kartoffeln im Schweinestall nicht zu verwerten sind, leiten sich dem Kuhstall für die Dauer viel bessere Chancen, ein billiges und bekömmliches Saftfutter zu erzeugen.

Saatgutaufwand außerdem berücksichtigt, so lassen sich die Nährstoffe über die Futtrüben noch billiger erzeugen.

Das Gras und das Heu ist das wirtschaftlichste Grundfutter für unser Vieh, wenn der Ertrag und die Qualität durch eine zweckmäßige Düngung gewährleistet sind, die pro Hektar wenigstens begreift:

- 800 bis 1000 kg Sylvinit (17 %) oder
- 300 bis 400 kg Kalisalz (40 %).

Falls Voldünger Verwendung finden sollten, so sind immer nur solche zu gebrauchen, welche in ihrer Zusammensetzung reichhaltig an Kali sind.

## Mit dem Schlepper Mängel beim Pflügen

Beim Pflügen mit dem Schlepper treten häufig Mängel auf, die auf falsche Einstellung des Pfluges zurückzuführen sind. Diese können auch auftreten, wenn der Pflug und seine Pflugkörper an sich richtig gewählt wurden. Dabei darf man nicht übersehen, daß die Arbeit des Pfluges auch von der Bodenfeuchtigkeit und dem Bodenzustand abhängt. Nachstehend sollen einige Hinweise gegeben werden, die sich speziell auf Dreipunkt-Anbau-Pflüge beziehen, die heute zu den beliebtesten Pflugarten gehören.

Wenn der Pflug nicht tief genug arbeitet, ist es notwendig, das Stützrad hochzustellen und den oberen Lenker zu verkürzen, bis die gewünschte Arbeitstiefe erreicht ist. Dann wird das Stützrad wieder so tief gestellt, bis es mitläuft. Wenn der Pflug zu tief geht, wird der obere Lenker verlängert, bis das Stützrad nur leicht mitläuft.

Wenn der Pflug nicht gleich auf die gewünschte Tiefe geht, ist es notwendig, den oberen Lenker an der Anschlußstelle am Schlepper etwas tiefer zu setzen. Allenfalls zieht man am Angewandene eine Querfurche. Auch stumpfe Schare können die Ursache sein. Sie müssen dann erneuert oder geschärft werden.

Schlechte Führung des Pfluges kann auf falsche Lenker- und Stützradeneinstellung zurückzuführen sein. Im ersten Falle ist der obere Lenker am Schlepper höher zu setzen und zu verkürzen, bis die Schleifsohle trägt. Im anderen Falle ist das Stützrad höher zu stellen.

Bei wechsellenden Böden kann ungleiche Furchentiefe auftreten. Das Stützrad wird dann auf die Stellung für schweren Boden eingestellt. Wenn ungleiche Pflugfurchen entstehen, was am Hang häufig auftritt, muß der Pflug durch die Hangspindel so eingestellt werden, daß Vorder- und Hinterkörper gleich tief arbeiten. Außerdem können lockere Schrauben und verbogene Pflugrahmen die Ursache sein.

Wenn bei Winkeldrehpflügen, Drehpflügen oder Wechsellpflügen die Pflugseiten ungleich tief arbeiten, so kann dies auf Einstellfehler oder ungleichmäßig abgenutzte Schare zurückzuführen sein. Zur Beseitigung ist das Dreipunktgestell am Schlepper nachzustellen. Ungleichmäßig abgenutzte Schare sind auszuwechseln oder gleichmäßig zu schärfen. Dieser Fehler tritt besonders leicht auf, wenn Wechsel- oder Drehpflüge längere Zeit einseitig als Beetpflüge arbeiten.

Wenn der Pflug zu schmal oder zu breit arbeitet, muß man den Pflug mit der Spindel nach innen oder nach außen stellen. Wenn diese Korrekturen nicht ausreichen, hängt man den Pflug hinten ein Loch nach außen oder nach innen.

Weicht der Pflug seitlich zu stark aus, so kann dies verschiedene Ursachen haben. Meist handelt es sich um falsche Hangeinstellung. Die Pflughälften sind dann durch die Hangspindel so zu verdrehen, daß die Scharspitzen tiefer stehen als die Scharenden. Wenn der Boden zu locker ist, müssen alle Pflugkörper mit langen Anlagen ausgerüstet werden. Die Hanglage ist in jedem Fall bergaufwärts zu pflügen. Auch ungeeignete Pflugkörperformen und stumpfe Schare können die Ursache sein.

Bei mehrschichtigen Pflügen kommt es oft vor, daß die vorderen Schare zu breit oder zu schmal arbeiten. In diesem Fall ist bei zu breiter Furche die Tragachse so zu verstellen, daß der linke Kurbelzapfen nach hinten und der rechte vorne ausschwenkt. Bei zu schmalem Arbeiten in entgegengesetzter Richtung verstellen.

Wenn der Pflug den Erdbalken nicht gut umlegt, ist die Streichschiene nachzustellen. Tritt dieser Mangel bei gewundenen Pflugkörpern auf, dann ist die Pflugfurche zu tief eingestellt.

Unsaubere Pflugarbeit entsteht durch ungeeignete oder falsch eingestellte Vorarbeitenwerkzeuge. Sech, Vordrähler oder Düngereinzleger müssen in die richtige Stellung gebracht werden.

## Bedeutung der Vibrionen-Infektion

Seit einigen Jahren rückt die durch Vibrionen, einen meist S-förmig gebogenen Erreger, verursachte Unfruchtbarkeit der Rinder, mehr und mehr in den Vordergrund, besonders, da die bislang unter den Rinderbeständen vorherrschende Bang'sche Krankheit, die Brucellose, immer weiter eingedämmt wird. Dies kommt vor allem recht deutlich in den Jahresstatistiken der Untersuchungsämter zum Ausdruck: Die erste Stelle hat jetzt die Vibrionen-Infektion eingenommen.

Das Wesen dieser ansteckenden Krankheit liegt in der Unfruchtbarkeit der weiblichen Tiere begründet. Das Verkälben etwa im zweiten Drittel der Trächtigkeit wird zwar auch recht häufig festgestellt, ist aber sicher nicht der Hauptschaden. Werden in einem solchen vorzeitig ausgestoßenen Fetus Vibrionen nachgewiesen, so ist dies ein eindeutiger Beweis für eine Infektion im Bestand. Dies gilt auch dann, wenn die angetesteten Tiere normal gekalbt haben. Die Frage ist nur, ob diese Tiere den Erreger auch noch beherbergen. Mit anderen Untersuchungsmethoden läßt sich wohl ein solcher Kontakt mit dem Vibrionenschleim ausschließen, kann sich auch ein bisher gesunder Bulle leicht anstecken und die Seuche weiterverbreiten.

In vielen Fällen geben Züchter dem Bullen die Schuld, wenn ihre Rinder nicht beim ersten oder zweiten Sprung tragend werden. In leichtfertiger Weise bringen sie ihre Tiere zu einem anderen Bullen und tragen mit ihrer Sorglosigkeit zur Weiterverbreitung der Infektion bei. Auch der Ankauf bereits infizierter Kühe bildet eine große Gefahr für den noch gesunden Bestand.

Eine Behandlung des Bullen und der weiblichen Tiere ist zwar möglich. Es gibt auch genügend Medikamente, die schädigend auf den Erreger einwirken. Dennoch bleiben wirkliche Erfolge in vielen Fällen versagt. Das liegt daran, daß der Erreger nicht immer erreicht wird. Viel Geduld ist nötig, wenn der Bestand endlich seuchefrei werden soll.

Man kann die Vibrionen-Infektion sehr gut mit der Ansteckung durch Trichomonaden vergleichen. Auch hier hat die Bekämpfung nur Aussicht auf Erfolg, wenn alle und mit viel Disziplin mitmachen. Als aussichtsreichste Bekämpfungsmaßnahme hat sich häufig eine längere Deckensperre und die Einführung der künstlichen Besamung erwiesen. Auf diese Weise wird erreicht, daß der Bulle nicht in direkten Kontakt mit etwa angesteckten weiblichen Tieren kommt, wodurch die Ausbreitung der Seuche sofort wirksam eingedämmt wird. Werden Bullen nicht behandelt, so können sie, wie man weiß, bis zu 6 Jahren mit dem Keim behaftet sein und ihn im Vorhautsack arbeiten.

beherbergen, ohne daß man krankhafte Erscheinungen bei ihnen bemerkt. Weibliche Tiere scheinen dagegen bis zum Alter von 1 Jahr eine natürliche Widerstandsfähigkeit zu besitzen. Nach der Geschlechtsreife siedelt sich der Erreger vor allem in der Scheide und in der Gebärmutter an. Die Keime können aber auch bis in den Eileiter vordringen. Gelegentlich treten als Kennzeichen der Ansteckung eine leichte Rötung der Scheidenschleimhaut und etwas Ausfluß auf. Diese recht dürftigen und wenig fachcharakteristischen Anzeichen werden vielfach übersehen. Bedenklich und in jedem Falle verdächtig ist es jedoch, wenn die Tiere nicht aufnehmen. Dies ist bei 15 bis 75 Prozent der erstmalig infizierten Rinder der Fall. Häufig stellt sich die erste Brunst dann 4 bis 9 Wochen nach dem Deckakt ein. Dies spricht dafür, daß die Tiere doch wohl aufgenommen haben. Dann aber stirbt die noch sehr kleine Frucht ab und wird unbemerkt ausgestoßen. Treten solche Fälle im Bestande auf, so ist unbedingt an eine Vibrionen-Infektion zu denken. Fachmännischer Rat ist denn erforderlich. Nur so kann die Seuche wirksam bekämpft werden, und lassen sich weitere Schäden und Verluste vermeiden.

## Viehställe im Examen

Eine Kuh veratmet in einer Stunde 55 cbm Luft. Ueberprüfen wir daher, ob der Stall auch genügend gelüftet werden kann, damit alle Kühe die Luft bekommen, die sie benötigen. Zugluft ist allerdings schädlich, man muß andere Durchlüftungsmöglichkeiten haben.

Gerade in der sonnarmen Winterzeit brauchen die Tiere viel Licht, wenn sie gesund bleiben sollen. Kommt die Sonne nicht durchs Fenster, kommt der Tierarzt durch die Tür, sagt man. Die Fensterfläche soll 1/10 der Stallgrundfläche betragen. Fenster sind verhältnismäßig schnell vergröbert.

Ställe dürfen nicht zu warm sein. Mit Hilfe von Thermometern wird die richtige Temperatur kontrolliert. In Kuhställen soll es nicht wärmer als 12 Grad C sein. In einem zu warmen Stall gehen die Milchleistungen zurück, weil die Kühe durch das Schwitzen schon zu viel Körperfeuchtigkeit abgeben.

Auch im Winter sollte man die Kühe täglich für eine Stunde ins Freie treiben. Sie bleiben dann abgehärtet und gesund. Während der Zeit wird der Stall gründlich gelüftet.

Zementkästen sind als Schweineställe absolut ungenügend. Wo sie vorhanden sind, braucht man sie nicht abzuseifen, sondern man kann sie zum Einsäuern von Kartoffeln verwenden. Schweine brauchen Luft im Stall.

Als beste Stalltemperaturen gelten für Arbeitspferde 10-12 Grad C, für Fohlen 6-10 Grad C, für Kälber 10 bis 12 Grad C, für Schweine 14-15 Grad C. Was darüber ist, ist von Uebel, die Tiere schwitzen und sind gegen Erkältung empfindlich.

## Interessante Fütterungsarten

### Schafwolle unersetzlich?

Es sieht heute so aus, als gehe es mit unserer Schafzucht dem Ende zu. Doch das ist nicht notwendig. Sehen wir uns einmal die Zahlen der Schafferden anderer Länder, auch der von Mitteleuropa, an. Dort wird niemand von einem Aussterben der Schaffhaltung sprechen. Wenn auch bei uns jetzt mehr nach dem Fleisch der Masthammel gefragt wird, so müssen auch wieder dahin kommen, die Wolle unserer Schafe als unersetzlich mit einem guten Preise in den Handel zu bringen und nicht erst darauf warten, bis der „Grüne Plan“ eingreift und Wollqualitätszuschläge zur Verfügung stellt. Es ist wirklich nicht notwendig, daß Absatzschwierigkeiten für Wolle infolge schlechter Qualität eintreten.

Wodurch tritt eine schlechte Wollqualität ein? Beobachten wir einmal eine Schafherde bei dem Austrieb. Es kann rechts und links von dem Wege der beste Klee auf den Fluren wachsen, es wird kein Schaf dahin gehen, sondern es bleibt am Wegrande und sucht im Graben am ballastreichen Futterstoffe die hochwertigere Futterteile heraus. Aus diesem Grund sucht das Schaf auch gern einmal eine Waldweide auf, wenn auch der Acker der Forstmannes, weil es dort noch wildwachsende Futterpflanzen von denen das Wild im Walde lebt und

dabei gesund bleibt, findet, die auf unseren Weiden fehlen. Mehr als 130 solcher Futterpflanzen fehlen auf unseren Wiesen, Weiden und wenigen noch vorhandenen Brachsflächen, die durch die intensive Bewirtschaftung der Fluren vernichtet wurden. Alle diese fehlenden Pflanzen enthalten die natürlichen Vitamine A, B, B2, C und D, die neben einer ausreichenden Sättigung auch noch dazu beitragen, eine gute und feine Wolle zu erzeugen. Den Schaffern im Auslande ist das nicht unbekannt, und deshalb sorgen sie für eine gute Schafweide, wohl wissend, daß dadurch die Wolle ihrer Schafe an Feinheit zunimmt, daneben sich aber auch das Gewicht ganz besonders verbessert. Und wo das nicht ist, haben sie in einem guten Beifutter die Stoffe, durch die ihre Schafe eine gute Wolle liefern. Leider können wir uns infolge Raumknappheit und den durch die Bevölkerungszunahme benötigten Flächen zu Hausbauten derart gute Weideflächen für unsere Schafe nicht mehr leisten. Wir sind deshalb, um eine gute und preiswerte Wolle von den Tieren zu erhalten und daneben auch ein schnellwüchsiges Fleischschaf in den Handel zu bringen, gezwungen, ebenfalls zu einem solchen Beifuttermittel zu greifen. Im Auslande, vor allem in Chile, geschieht dies schon lange.

## Europa ständig von der Maul- und Klauenseuche bedroht

### Nur allgemeine Schutzimpfung kann helfen

LONDON. Nach Mitte Oktober wies der Bericht über den Stand der Tierseuchen aus, daß Großbritannien frei von Maul- und Klauenseuche ist. Vier Wochen später waren bereits 7000 Rinder, 8000 Schafe und 3900 Schweine wegen des Ausbruchs der Seuche geschlachtet. In 20 Grafschaften hat man besonders scharfe Kontrollen eingeführt, um den Verkauf und den Transport von Rindern einzustellen. Man hofft dadurch die weitere Ausbreitung der Seuche verhindern zu können.

In Frankreich füllen sich die Kühlhäuser mit Fleisch, weil die Austuhr wegen der Gefahr der Übertragung der Maul- und Klauenseuche zum Stillstand gekommen ist. Nur so glaubt man den Zusammenbruch der Preise verhindern zu können. Maßnahmen, wenigstens in einem breiten Gürtel an der östlichen Grenze eine seuchenfreie Zone zu schaffen, sind im Gange.

In Belgien stellt das vereinzelte Auftreten der Maul- und Klauenseuche ein unüberwindliches Hindernis für den Export speziell von Fleisch in solche Länder dar, die für Belgien von größter wirtschaftlicher Bedeutung sind. Ebenso treten Schwierigkeiten bei der Durch-

föhr durch Länder auf, die besonders strenge veterinärpolizeiliche Vorschriften haben. Daher hat Belgien durch eine Bekanntmachung angeordnet, daß die Bestände in einem breiten Streifen entlang der französischen Grenze zwangsgeschlachtet werden. Die Impfung wird in zwei Abschnitten durchgeführt. Die erste in einer Breite von 20 bis 25 km an der Grenze soll am 31. Dezember abgeschlossen sein. Für den zweiten Abschnitt ist in einer Tiefe von 40 bis 50 km ist der 31. März 1961 als Schlüsselfrist vorgesehen. Anschließend ist vorgesehen, auch den Rest der Bestände zu immunisieren.

Das sporadische Auftreten der Seuche hat auch bei uns wiederholt erhebliche Schwierigkeiten bei der Ausfuhr von Zuchtmaterial gebracht. Zwar haben einzelne Länder bereits die Schutzimpfung ihrer Bestände veranlaßt und gebietsweise auch abgeschlossen, aber solange nicht das ganze Bundesgebiet von der Impfung erfaßt ist, wird man keine vollkommene Tilgung der Maul- und Klauenseuche erreichen. Wie groß die Gefahr eines plötzlichen Ausbruchs der Seuche und der durch sie verursachte große wirtschaftliche Schaden ist, zeigt deutlich das Beispiel Großbritanniens.

### Soll man den Waldboden düngen? Organische Dünger beherrschen das Feld

Im Walde ist eine allgemeine Düngung so wie sie in der Landwirtschaft üblich ist, o. t schwer durchführbar. Hinzu kommt, daß die Holzzerstörung dem Boden nur einen geringen Teil der Nährstoffe entzieht, der größte Teil aber als Streu dem Boden wieder zurückgegeben wird. Die fortschreitende Verwitterung des Bodens ersetzt sogar im Mischwald die entzogenen Nährstoffe überreichlich. Anders in Saat- und Pflanzgärten, hier ist die Entnahme von Nährstoffen so groß wie in der Landwirtschaft, es muß deshalb gedüngt werden. Als Düngemittel findet in erster Linie Kompost Verwendung. Die Gewinnung des Kompostes geschieht in der Regel durch Zusammentragen und Ablagern von organischen Substanzen aller Art, wie Grabenaushub, Straßenzug, Rohhumus, Laub, Moos, Torf.

Weiter wird Gründüngung durch Anbau von Lupinen auf den zur Pflanzzeit zu verwendenden Flächen vielfach mit gutem Erfolg angewendet. Die Aussaat der Lupinen erfolgt Ende Mai bis Anfang Juni, ihr hat eine Düngung von 5 bis 10 kg Thomasmehl und 2 kg 40-50prozent. Kalisalz je Ar vorauszugehen. Die Gründüngungspflanzen werden im Herbst abgemäht und auf den Beeten ausgebreitet. Neben dem Stickstoffgewinn erwächst dem Boden hierdurch noch der weitere Vorteil einer ausgiebigen Humusdüngung durch die verwesenden Pflanzen sowie einer Auflockerung und Erschließung des Bodens durch die tiefreichenden Wurzeln der Leguminosen. 200 kg Lupinen je Hektar reichen zu einer dichten Begrünung aus. Man kann die Lupinen auch über Winter stehenlassen, sie bilden dann eine beliebte Wildisung. Im Frühjahr pflanzt man dann ohne besondere Bodenlockerung in die Ueberreste hinein.

Bei Fichtenpflanzung empfiehlt sich auch im Frühjahr die gleichzeitige Mitensaat von 6 bis 10 kg perennierende Lupinen. Um die Kosten des Lupinenbaues zu decken, baut man auch mancherorts im nächsten Jahr zunächst Roggen oder Kartoffeln und läßt dann die Forstkultur erst im dritten Jahr folgen. Bei uns bewährt sich der Kartoffelzwischenbau am besten, wobei das Kartoffelkraut auf der Fläche verbiebt und ausgebreitet wird. Versuche haben ergeben, daß die Forstpflanzen nach solcher Zwischennutzung besser gedeihen, als

wenn noch ein zweites Mal Lupine gebaut wird. Vor allem ergibt sich nach Hackfrüchten eine größere Reinheit des Bodens als nach Lupine.

Eine andere bewährte Art der Vorbereitung einer Aufforstung ist die Deckung der Flächen mit Lupinenstroh, Kartoffelkraut, Kaff, Heide, Reisig usw. Hierdurch wird der Boden in den oberen Schichten frisch erhalten, dann liefern die aschenreichen Pflanzenteile bei ihrer Verwesung große Mengen wichtiger Pflanzennährstoffe, die den Wurzeln der Kulturgewächse zugute kommen. Das Deckmaterial wird bei der Kultur nur so weit beiseite geschoben als notwendig ist, um weiter düngend zu wirken.

Bei Pflanzungen hat das Anfüllen der Pflanzenlöcher mit Moorerde im Herbst und das Ueberwintern derselben bis zur Ausführung der Pflanzung im Frühjahr gleichfalls rasche und sichere Erfolge gezeigt.

Um ins Stocken geratene Kulturen wieder zu energischerem Wuchs anzuregen, sei folgendes Mittel empfohlen: Zwischen den Pflanzen werden Löcher gegraben und mit Moorerde oder Kompost gefüllt. Oder es tritt eine Volldüngung ein mit Reisig, Kartoffelkraut, Kaff, Heide, Lupinenstroh usw.

Je älter die Bestände werden und in tieferen Schichten sich ihre Wurzeln verbreiten, desto weniger ist ihnen durch Düngung zu helfen. Nur lange wirkende Düngemittel, die den Feuchtigkeitsgehalt der oberen Bodenschichten erhöhen und bei ihrer Zersetzung Stickstoff liefern, sind hier das Abfall- und Reisigholz zu nennen. Schon vom Dichtungsalter ab sollte dieses ohnehin geringwertige Material dem Waldboden belassen werden. Zur Verminderung der Feuergefahr wird man zweckmäßig einen 10 m breiten Streifen an Wegen und Bestandsrändern vom Reisig befreien.

Im allgemeinen enthalten die meisten Böden die zur Entwicklung der Waldbäume nötigen Pflanzennährstoffe in ausreichender Menge. Auf ärmeren Böden jedoch würden die Kosten der Düngung mit Zinssensin bis zum Abtriebsalter stärker anwachsen, als für die Waldernte erträglich wäre. Durch Einmischung der bodenverbessernden Buche und Tanne wird der Boden für den Jungwuchs gebessert und einer Verarmung so weit wie irgend möglich vorgebeugt.

### Für die Landmaschinen: Neue witterungsbeständige Anstriche

Probleme um die Grundierung

Nicht jeder Grundanstrich paßt zu jedem Deckanstrich. Einige Kunststoff-Deckanstriche können nicht auf eine Mennige-Grundierung gegeben werden, einige andere Anstrichsysteme werden leicht von Rost unterwandert, so daß später der Deckanstrich abplatzt oder Blasen bildet sowie Stoß-, Schlag- oder Kratzbeanspruchungen nicht gewachsen ist. Der Hersteller von Landmaschinen weiß nicht, welcher Deckanstrich - sofern er seine Maschinen nur mit einer Mennige- oder anderen Grundierung liefert - einmal folgen wird. Fertig lackierte Landmaschinen sind oft mit einem Deckanstrich versehen worden, der den rauen Betriebsbedingungen nicht standhält, so daß sich fast alljährlich Nachbehandlungen oder Ausbesserungen des Anstrichs ergeben.

Wichtig ist in jeder Hinsicht schon die Vorbehandlung. Von der Fertigung oder von der Verwendung auf dem Felde her anhaftender Staub, Schmutz oder fett- und ölhaltige Ablagerungen müssen sehr gründlich entfernt werden, ehe eine Weiterbehandlung erfolgen kann, und vielfach bedarf es noch einer sehr gründlichen Rostenfernung. Schon diese Vorbehandlung ist ausschlaggebend für die Haftfestigkeit eines nachfolgenden Grund- und Deckanstriches. Deshalb gehört zur Vorbehandlung die gründliche Schmutz- und Rostenfernung - soweit nicht mehr genügend haltend - die des alten Anstrichs. Die Entfernung öliger Beläge ist meistens schon nach dem Besprühen mit Dieselöl möglich. Dieselkraftstoff löst den Schmutz, schützt aber nicht - wie vielfach irrig vermutet wird - vor Rost sondern löst ihn nur. Aber - in Dieselöl oder Petroleum sind Säuren enthalten und diese greifen Stahl an, sofern sie zu lange auf die Oberfläche einwirken. Besser ist schon die Verwendung von graphithaltigem Sprühöl. Zur Rostenfernung werden meistens spezielle Rostenfernungsmittel verwendet oder - wenn auch Anstrichreste gleichzeitig entfernt werden sollen - mechanische Hilfsmittel, wie beispielsweise die Drahtbürste oder die Schmirgelscheibe.

Erneuerungsanstriche mit Vorsicht

Handelt es sich um Erneuerungsanstriche, so wird die Landmaschine erst einmal genau „unter die Lupe“ genommen: Was ist anzustreichen, ist es zweckmäßig, einen vollständigen Neuanstrich vorzunehmen, hält ein Teil der alten Far-

be noch fest auf der Oberfläche oder ist sie schon rostunterwandert, zeigen sich Blasen oder ist nur die Reparaturstelle und einige Kratzer auszubessern?

Der fabriksseitige Neuanstrich

Teilweise geht man heute mehr und mehr davon ab, Landmaschinen nur mit einer Mennige-Grundierung zu liefern. Es ist vorgekommen, daß dann ein Deckanstrich angewendet wurde, der sich mit dem Blei in der Mennige nicht verträgt, wodurch die Haltbarkeit des Gesamtanstrichsystems negativ beeinflusst wird. Folgt beispielsweise ein zinkhaltiger Anstrich, darf nicht mit Mennige vorgestrichen worden sein, jedoch vertragen sich mit einem zinkhaltigen Grundanstrich oder einer Feuerverzinkung die meisten der nachfolgenden Deckanstrichsysteme. Vor der Vornahme des Erstanstriches außerhalb der Fabrik muß also erst festgestellt werden, was als Grundanstrichmittel verwendet worden ist, dasselbe gilt für spätere Erneuerungs- oder Ausbesserungs- oder Ausbesserungsanstriche an Landmaschinen.

Das neuentwickelte System

Mit der Entwicklung des Athoxylinharzes konnte nun ein neues, sehr haltbares, vor allem aber auch einfach anzuwendendes Anstrichsystem entwickelt werden, das sich für Landmaschinen eignet. Es enthält hochprozentig und feinst verteilt Zinkpulver und ist modifiziert mit Silikon, um der Oberfläche besonders hohe Kratz- und Abriebfestigkeit zu geben. Durch einen elektronischen Vorgang - ohne Anwendung elektrischer Stromes - geht das enthaltene Zink eine sehr innige Verbindung mit dem Stahl ein und wird selbst zur Opferkathode. Es handelt sich also um eine Kalkverzinkung, bei der das Zink in die oberste Schicht des Stahls eindringt und dann bei Einwirkung von Feuchtigkeit schon nicht mehr von Rost unterwandert werden kann, wie es auch bei der umständlicheren Feuerverzinkung der Fall ist. Feuerverzinkte Maschinen - ebenso wie die mit Mennige vorgestrichenen - können während des Transportes beschädigt werden und es besteht eine Möglichkeit, nachträglich am Bestimmungsort die Feuerverzinkung anzuwenden. Mit dem Pinsel und dem neuen Anstrichmittel kann jede beschädigte Feuerverzinkung jedoch leicht ausgebessert werden, auch noch nach Jahren. Erfolgt erstmalige Auftragung kann leichter Rostanflug sogar vorhanden sein, der den kathodischen Vorgang nicht beeinträchtigt, sofern der elektrisch leitende Kontakt zwischen Zink- und Stahloberfläche gesichert ist. Eine vorherige Anstrichgrundierung mit Mennige müßte jedoch vollkommen wieder entfernt werden, weil es dann zu diesem Kontakt nicht kommen würde, ebenso wie jede andere Grundierung oder bleihaltiger Grundanstrich.

Das neue System besteht aus zwei Komponenten: dem Zinko-Fluid und einem Härter. Die Auftragung kann nach dem Zusammengeben beider durch Aufspritzen oder mit der Spritzpistole an Ort und Stelle erfolgen. Der Erstanstrich ist gleichzeitig die Grundierung. Die Oberfläche der Maschinen muß nach den Anforderungen nach DIN 28 051 vorbereitet worden sein: Es dürfen nur trockene, öl- und fettreiche Oberflächen beschichtet werden. Es geht also, wie üblich, eine Reinigung - auch von Staub oder Schmutz - voraus. Eine leichte Aufrauung der Oberfläche - etwa durch Schmirgeln oder Sandstrahlen - führt zu besserer Haftfestigkeit.

Beim Auftragen muß nun darauf geachtet werden, daß übermäßige Pinselarbeit unterbleibt, da der Anstrich schnell durchtrocknet und bei häufigerem Ueberstreichen sich eine krümelige Oberfläche bilden würde. Besser ist deshalb das Aufspritzen unter Anwendung des Spezial-Lösungsmittels Corr-Unit 60 L, mit dem eine zehnprozentige Verdünnung hergestellt wird sowie auch Pinsel, Spritzpistole oder Behälter gereinigt werden können. Die Anwendung des luftlosen Farbspritzens ergibt keine Sprühnebel, es wird an Anstrichmitteln eingespart und es bedarf keines Wasserabscheiders. Die Schichtdicke von 20 bis 25 My genügt vollkommen für die Grundierung. Für Landmaschinen ist zweckmäßig, diesem Erstanstrich drei weitere Auftragungen folgen zu lassen. Insgesamt sind etwa 55 bis 60 My erforderlich als Schichtdicke mit ausreichendem Schutz. Staubtrockenheit liegt zwar schon nach wenigen Minuten vor, aber der nächstfolgende Anstrich wird erst nach mindestens 6 Stunden Wartezeit vorgenommen. Soll aus dekorativen Gründen auch ein farbiger Lackanstrich erfolgen, so wird Zinko-Fluid zunächst als Grundierung, dann als zweiter Anstrich aufgetragen, es folgt der farbige Lackanstrich und nach diesem ein Anstrich mit Corr-Unit-Klar in einer oder zwei Schichten.

Die Beständigkeit

Dieses neue Anstrichsystem ist nach dem Austrocknen nicht nur gegen Witterungseinflüsse beständig, sondern auch gegen Öle und Treibstoffe, schwefel-dioxydhaltige Luft in Industriegebieten sowie gegen eine Reihe anderer Aggressoren, die jedoch in der Landwirtschaft nicht vorkommen. Dazu kommt, wie schon angedeutet, sehr gute Haftfestigkeit und weitgehende Unempfindlichkeit gegen raue Behandlung. Auch trockene Wärme und direkte Sonnenbestrahlung im Sommer werden ohne weiteres ertragen.

Die Anwendungsfälle

Unter „Landmaschinen“ ist schlechthin alles zu verstehen, was auf dem Bauernhof an mechanischen Helfern vorkommt. Schlepper, Mähdrescher, Sämaschinen und Stahlackergewagen, Förderer, Draht- und Stahlgitter im Stall oder als Zaun, Rohrleitungen sowie auch Brunnenrohre, Wasserreservoir, Lkw und Stahlträger. Da dieses Mittel außerdem keine Geschmacksstoffe abgibt und kochfest ist, kann es auch für Schutzanstriche in der Futterküche und für Futterkrippen und -behälter oder für Milchkanne verwendet werden, zumal es bis 200 Grad C hitzebeständig ist. Für den Elektromotor kann es ebenfalls benutzt werden.

Die Schutzwirkung gegen Witterungseinflüsse sollte jedoch nicht dazu ausgenutzt werden, Landmaschinen im Freien zu überwintern, denn meistens sind an ihnen auch noch Stahlteile vorhanden, die blank bleiben müssen und nicht gestrichen werden dürfen, wie beispielsweise die Flugschar oder andere direkt mit dem Boden in Berührung kommende Teile, oder Achsen und Lager, die - wie auch noch andere blanke Stahlteile - der Reibung ausgesetzt sind, geschmiert oder geölt werden müssen. Solche Anstriche sind gegen Rost immun, sodaß diese für die Stäberung jederzeit verwendet werden können und selbst die Waschmaschine einen Anstrich mit Zinko-Fluid erhalten kann. Beschädigte Stellen können jederzeit mit Hilfe eines Pinsels wieder ausgebessert werden, auch solcher Oberflächenbeschädigung eingetreten ist, da das enthaltene Zink bis zu einer gewissen Tiefe in die Stahloberfläche eingedrungen ist. Als Vollverzinkung ist Zinko-Fluid einer Feuerverzinkung zumindest gleichwertig, jedoch kann letztere nicht ortsunabhängig und ohne Vorrichtung überall vorgenommen werden.

Benötigt man nun für einen Voranstrich mit Mennige zwei Grundanstriche so ist mit Zinko-Fluid nur ein Anstrich als Grundanstrich notwendig. Trotz des etwas höheren Preises für Zinko-Fluid ist dieses Anstrichsystem wirtschaftlicher was der folgende Ueberschlag belegen mag:

**Beimennige:** Zweifache Grundierung, Materialkosten 12,- Fr. Kosten für zweifachen Anstrich 30,- Fr. insgesamt: 42,- Franken.

**Zinko-Fluid:** Einfache Grundierung, Materialkosten 20,- Fr. Kosten für einfachen Anstrich 15,- Fr., insgesamt: 36,- Fr.

Dazu kommt als weiterer sich wirtschaftlicher auswirkender Faktor, daß Erneuerungen des Anstrichsystems von Grund auf meistens erst nach 8 bis 10 Jahren notwendig werden, von Zwischenbesserungen abgesehen. Stellen, die keiner mechanischen Beanspruchung durch Stoß oder Schlag oder durch Kratzen und Reiben ausgesetzt sind, halten selbstverständlich länger. Selbst als Transportanstrich ab Fabrik ist Zinko-Fluid-Grundierung widerstandsfähiger als ein zweifacher Mennigeanstrich gegenüber mechanischen Einwirkungen. Feuerverzinkungen oder Zinko-Fluid-Anstrich als Transportanstrich gestatten, daß Beschädigungen an Ort und Stelle ausgebessert oder sofort zu den Deckanstrichen übergegangen werden kann, wofür keine anderen Hilfsmittel notwendig sind als der Pinsel oder die Spritzpistole.

### Brot für 10 Mill. Menschen

10 Mill. Menschen könnten jährlich mit einer ausreichenden Tagesmenge an Brot versorgt werden, wenn auf der rd. 21 Mill. ha großen Getreideanbaufläche der Europäischen Wirtschafts-Gemeinschaft nur geeignetes Saatgut verwendet würde. Durch Beizen gegen Weizensteckbrand, Schneeschimmel, Flugbrand und Streifenkrankheit liesse sich nämlich pro ha ein Mehrertrag von 100 kg Getreide erzielen.

### Über das Auftreten von Gefrierbrand in geschlossenen Packungen und dessen Verhütung

In Haushalts- und Gemeinschaftsgerätnanlagen länger gelagertes Fleisch und Geflügel zeigen oft scharf begrenzte hellere Flecken und Flächen, auch wenn die Produktion in geeigneten Packstoffen verpackt und bei der empfohlenen Temperatur von - 18 Grad gelagert worden sind. Diese Verfärbungen werden durch eine Sublimation von Eiskristallen aus der Randschicht und nicht - wie irrtümlich angenommen worden ist - durch das Wachstum von Schimmelpilzen hervorgerufen. Es handelt sich um eine als Gefrierbrand bezeichnete starke Austrocknung, die an empfindlichen Stellen der Oberfläche beginnt und durch die dann entstehenden Sublimationskanäle schnell fortschreitet. Es entsteht so ein schwammartig aufgelockertes Gewebe, das bis tief ins Fleischinnere vordringen kann. Die das Aussehen stark beeinträchtigende hellgraue Verfärbung, die durch

eine diffuse Reflektion des Lichtes an diesem Gewebe hervorgerufen wird, ist nicht die einzige nachteilige Veränderung. Infolge der porösen Struktur der austrockneten Stellen wird die Oberfläche stark vergrößert, so daß hier infolge der starken Einwirkung des Luftsauerstoffes das Gewebe schneller ranzig wird. Außerdem sind an diesen Stellen die Muskelgewebe denaturiert, d. h. sie haben ihr normales Wasseraufnahmevermögen verloren, so daß auch bei sorgsamer Zubereitung die Konsistenz des Fleisches trocken und strohig bleibt.

Eine wasserdampfdichte Verpackung allein genügt nicht, um die Entstehung von Gefrierbrand zu verhindern. In Hohlräumen, die zwischen Füllgut und Packstoff in der Packung eingeschlossen sind, stellt sich schon bei geringen Temperaturschwankungen im Lagerfach ein Dampfdruckgefälle ein, das abwech-

seltend entweder vom Füllgut zum Packstoff oder vom Packstoff zum Füllgut hin gerichtet ist. Dadurch bedingt, sublimiert Eis aus der Oberfläche des Füllguts und schlägt sich an der Innenwand der Verpackung nieder. Infolge der unterschiedlichen Größe der Eiskristalle an der Packstoffwand und im Füllgut bleibt die Rückdiffusion gering. Da sich geringe Schwankungen der Temperatur in Gefrierfächern nicht vermeiden lassen, tritt so eine Austrocknung innerhalb der Verpackung stets auf, wenn Hohlräume vorhanden sind. Bei ungünstigen Bedingungen kann wasserdampfdicht verpacktes Gefriergut während der üblichen Lagerzeiten stark austrocknen. In dicht verschlossenen Glasgefäßen bei einer zwischen - 8 und - 12 Grad C schwankenden Temperatur gelagerte Bohnen verloren z. B. in 150 Tagen 11 v. H. ihres Gewichtes durch Abwanderung des Wassers an die Gefäßwand.

Im allgemeinen kann die Entstehung von Gefrierbrand umso stärker verzögert werden:

1. je höher die Wasserdampfdichtigkeit der Verpackung ist,
2. je weniger Hohlräume in der Packung sind,
3. je besser der Packstoff dem Gut anliegt,
4. je tiefer die durchschnittliche Lagertemperatur ist,
5. je geringer die Temperaturschwankungen sind,
6. je seltener die Schwankungen auftreten,
7. je höher die rel. Luftfeuchtigkeit im Lagerraum ist.

Es wird empfohlen, schmiegsame, aber nicht zu dünne Folien zum Entwickeln von Fleisch und Geflügel zu verwenden und mehr als bisher darauf zu achten, daß diese der Oberfläche des Produktes gut anliegen. Es sollte außerdem darauf geachtet werden, daß die eingefrorenen Lebensmittel gleichmäßig verbraucht bzw. die für die Entstehung von Gefrierbrand besonders anfälligen Gefrierprodukte nicht zu lange gelagert werden.

### Was ist billiger? Getreidemast bei Schweinen

Angesichts oft unsicherer Kartoffelpreise wurden Versuche mit reiner Getreidemast bei Schweinen angestellt. Das Ergebnis war, daß die Kartoffelmast doch wesentlich wirtschaftlicher ist. Bei einer reinen Gerstenmast werden für 1 dz Gewichtszunahme 1800 qm Ackerfläche benötigt und bei reiner Futterroggenmast eine noch wesentlich höhere. Bei der Kartoffelmast, die zwei Drittel des Getreides durch Kartoffeln ersetzt, werden für die gleiche Gewichtszunahme nur 1250 qm Ackerfläche benötigt, also ein Drittel weniger als bei einer reinen Getreidemast. Man kann bei der Kartoffelmast die benötigte Ackerfläche für die Gewichtszunahme von 1 dz noch weiter verringern, wenn überhaupt kein Getreide hinzugenommen wird und die Tiere nur gedämpfte Kartoffeln bis zur vollen Sättigung bekommen, allerdings in Verbindung mit 150 g Eiweißfutter und 2 Liter Magermilch sowie etwa 100 g Kleespreu (zur besseren Verdauungsregelung). Dann beträgt die zum Vergleich gezogene Ackerfläche nur noch

900 qm, also genau die Hälfte wie bei der reinen Getreidemast.

Ein noch günstigeres Mastergebnis wird erzielt, wenn in Verbindung mit gedämpften Kartoffeln getrocknete Zuckerrüben (Zuckerschnitzel) treten. Dann läßt sich für die Gewichtszunahme von 1 dz eine Flächeneinsparung um 2/3 erzielen, d. h. man benötigt hierzu nicht mehr 1800 qm wie bei der reinen Getreidemast, sondern nur noch 650 qm Ackerbodenfläche. Es zeigte sich, daß bei der Getreidemast mit steigender Futtermenge auch die tägliche Gewichtszunahme steigt, jedoch eine gute Futtermenge nicht immer gewährleistet ist. Die Verwertung des Futters bei der Getreidemast ist von der Qualität des Getreides abhängig. Frisches Getreide darf nie allein an Mastschweine verfüttert werden. Es ist dann nicht nur die Futtermenge unbefriedigend, sondern auch mit gesundheitlichen Schäden bei den Masttieren und zugleich auch mit einer Verschlechterung des Masterfolges zu rechnen

Advertisement for BÜCKERS PHO and FÜCKERS products, including various agricultural and industrial supplies.



Es lohnt sich den *Weihnachtseinkauf*

in allen Geschäften **DELHAIZE** zu tätigen

Großauswahl in allen Spirituosen, Weinen, Champagner, Den Kauf von Wein und Spirituosen sollten Sie in unserem Fachgeschäft tätigen! Delhaize bietet die größte Garantie

Vom 17. Dezember bis 31. Dezember 1960

- |   |  |
|---|--|
| 1 L. Fl. Champagner L. Delder 150 a 135,- | 1 Dose Crabes F. 48,-                    |
| 1 Fl. Vin des Moines rot 24,- a 21,50,-   | 1 D. Sardinen 12,50- a 10,-              |
| 1 Fl. Likör 3/4 Ltr. 18 % 54,- a 49,-     | 1 D. Spargelsp. 18,- a 16,-              |
| 1 Fl. Likör Botresses 36 % 129,- a 114,-  | 1 D. Ananas 10 Sch. 19,- a 17,-          |
| 1 Fl. Likör Triple Sec 40 % 145,- a 130,- | 1 D. Pfirsiche 16,- a 14,-               |
| 1 Fl. Whisky Scotts Special 185,- a 165,- | 1 D. Fruchtsal. 18,- a 16,-              |
| 1 Fl. Cognac Monnet Special 186,- a 164,- | 1 Dose Erdbeeren tiefgekühlt 18,- a 15,- |

Und für Bowle : 1 Flasche Pichet de France nur 17,00 Fr.

POULARDEN, SUPPENHÜHNER, HÄHNCHEN, ENTEN, GÄNSEN, TRUTHÄHNCHEN, TAUBEN, KANINCHEN

Zu Weihnachten einen traditionellen Truthahn bratfertig Kilo: 65,-

Denken Sie bitte rechtzeitig an Ihr Festmenue!! Forellen, Crevettes, lebende Hummer, Escargots

St.Vither-Weihnachtslose (bei 150,- Fr. 1 Los) oder Rabattbons und KALENDER

Tauschen Sie Ihre Kundenkarte u. Rabattbons ein - Es erwartet Sie ein herrliches Jahresendgeschenk

Bis 25. Dezember 1960 Bei jeder Flasche Korn, Hertekamp, Hasselt, Steinhäger, Cognac, Whisky, Gin und allen Markenlikören 1 Fl. Underberg o. Wein gratis! (also 12,50 Fr. Preisermässigung)

Wir nehmen ihre alten leeren Flaschen in Tausch (gleich welcher Herkunft)



SELF SERVICE SUPER **DELHAIZE** Col. G. SCHAUS  
Sonntag, den 18. Dez. geöffnet

Am Markttag erwartet Sie eine Exträberausung + Delhaize SCHAUS / BORN

Was Sie am DIENSTAG den 20. Dezember auf dem MARKT kaufen sollten, finden Sie bei uns unter Dach und Fach, geschützt vor Schmutz und Kälte zu noch niedrigeren PREISEN!

1 Pfund-Paket Kochschokolade Martougin-Blic die Beste 33,- à 30,- Fr.  
1 schönes Paket Porree zum Wintervorrat vor dem Aufschlag noch a 5,50 Fr

- |  |  |
|--|--|
| z. B. 1 kg Bananen (nicht befroren) Kilo 9,00 Fr | 2 kg Apfelsinen saftig süß 25,00 Fr                |
| 1 kg Rosenkohl erste Wahl Kilo 12,00 Fr          | 1 Dose Velveta-Käse (4. Rationen) 24,00 a 21,00 Fr |
| 1 Weiß- oder Rotkohl Stück 5,00 Fr               | 1 Dose Caro Kaffee surogat 15,00 a 13,50 Fr        |

Am 20. 12. Gratisprobe der guten „CARNATION-Büchsenmilch“  
1 Tässchen Kaffee mit Carnationsmilch für Sie!



WIR BIETEN 1 Pfd. MARIANA-Café 47,00  
3 Dosen Milch Carnation 22,50  
69,50 a 68,00

und 50 Punkte zum Neujahrsgeschenk oder 40 Valois-Märkchen Extra

FERNER 1 Pfd Chat-noir Dessert 63,50  
3 Dosen Carnationsmilch 22,50  
86,00 a 84,50

und 50 Punkte zum Neujahrsgeschenk oder 40 Valois-Märkchen Extra

Nächste Woche **Weihnachtsmarkt**

Zu den üblichen doppelten Rabattmarken vom Markttag ab 14 Tage lang Austeilung von Weihnachtsgeschenken



Das lohnt sich, ja, da muß jeder hin. Wer noch nicht Kunde war, der muß es werden, denn ein Weihnachtsgeschenk bekommen sie alle.

Grosse Auswahl und billige Preise

Textilhaus Michels / St.Vith am VIEHMARKT

REKLAMEARTIKEL

- |                                 |                                 |
|---------------------------------|---------------------------------|
| 4 m Schürzenstoff 100,00 Fr.    | 10 Kindertücher 100,00 Fr       |
| 4 m Körperbier 90,00 Fr.        | 6 Kindertaschentücher 16,00 Fr. |
| 4 Paar Nylonstrümpfe 100,00 Fr. | Mohairjacken 425,00 Fr.         |

Schenke und erfreue!

Die schönsten „Geschenkartikel“ in Leder

Portemonnaies, Brieftaschen, Aktentaschen, Reiseneccessaires, Manicurettuis, Handtaschen, Reisetaschen usw. in allen Preislagen.

POLSTEREREI Hermann MARGRAFF / St.Vith

gegenüber dem Postamt Polstermöbel aus eigener Werkstat

Das FACHGESCHÄFT für **NÄHMASCHINEN**

mit dem guten Kundendienst

WALTER PIETTE

St.Vith - Tel. 66

Gelegenheitskäufe mit Garantie stets vorrätig.

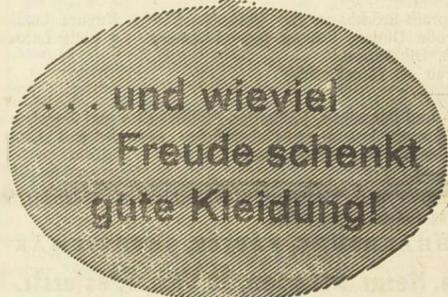
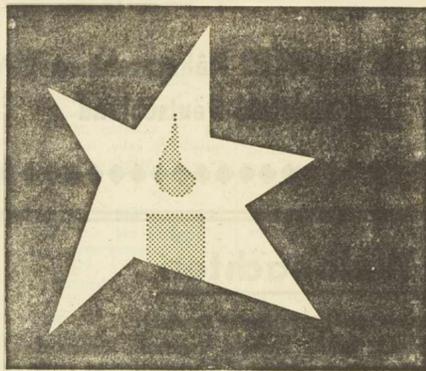
Weihnachten fällt aus...

im fernen Uruguay, wenn wir in diesen Wochen nur an uns denken!

Einer der Unsrigen - Pfarrer RAMSCHEID - will dort die Frohe Botschaft verkünden und braucht dringend unsere Hilfe! Kapellen müssen erbaut werden! Oder... soll Christus auch noch 1960 in einem Stalle leben?

Kinder warten auf ein schützendes Dach und unsere Hilfe!

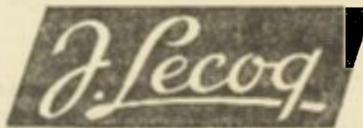
Jede Spende wird dankend entgegengenommen P. S. K. 76.918, Prof. Wimbomont, College, Eupen



Am besten, Sie machen gleich die Probe auf's Exempel... Sie studieren noch heute unsere Schaufenster: Schon sind Sie mitten drin - in der Vorfreude! Schon erleben Sie das schöne Gefühl, ganz genau zu wissen, was Sie Ihren Lieben und sich selbst zu Weihnachten schenken.: Kleidung, die zur Besten unseres Kontinents gehört - Kleidung von Rang und Ruf - Kleidung mit dem Vorzug, außerdem noch besonders preiswert zu sein.



Eine Festauswahl erwartet Sie bei



ST.VITH Hauptstrasse Damen-, Herren- und Kinderkleidung

Spitz

ir

un

Größe A

Tu

Auf alle

un

Wäre da

gn

M

Mehre

Sel

Sel

Das schil

E

I

N

Temperat

Offiziell

Dr

Ab

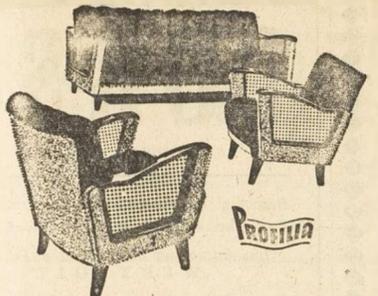
Reibe unter

Ein Traktat und dem n Auch heut kommt stab niedrigre T

SCHLEPP Herrm

W Sie kaufen

Wochen nur an  
dort die Probe  
neue Hilfe!  
Christas auch  
17  
sch  
wonen  
Expes



Alleinvertret.  
für St.Vith

### Spitzenleistung in FORM und QUALITÄT und dazu niedrige Preise

Größte Auswahl! Ständig 20 Salons auf Lager. Von modernsten Teakgarnituren bis zum Küchensofa. (autom. Klappsofa's).

Auf alle Polstermöbel und Wohnzimmer SONDERRABATT und WEIHNACHTSLOSE.

Wäre das nicht, das schönste Weihnachtsgeschenk für die ganze Familie?

MÖBEL UND DEKORATION

## Walter Scholzen

Mühlenbachstraße 18 ST.VITH Tel. 171 Hauptstraße 77

Sehr wichtig! Matrasen aus eigener Werkstatt mit reiner Schafwolle.

Das schönste Geschenk für die Frau!

E  
I  
N



Vollautomat! ab 16.950,-  
Temperatur wählen, Drucktaste stellen und Ihr Waschtage ist vorbei!  
Offizielle Alleinvertretung für den Kanton S T. V I T H

RADIO PIETTE ST.VITH

## Dr. K. SCHRAUBEN

TIERARZT

Ab 14. Dezember in St.Vith, Prümerstraße, 39

Bleibe unter Nr. 399 an das hiesige Telephonnetz angeschlossen

Ein Traktor der seine Probe bestanden hat und den man im Vertrauen kaufen kann. Auch heute baut Hermann Lanz die bekannt stabilen Getriebe und Motoren mit niedriger Tourenzahl ein.



SCHLEPPERFABRIK  
Hermann Lanz Aulendorf/Württ.

GENERALVERTRETER

## Walter Piette, St.Vith tel.66

Sie kaufen jetzt am günstigsten für Lieferung im Februar-März

## Mitteilung

Bei den PHOENIX-Nähmaschinen großes Modell Automatic u. Diplomatic zick-zack ist festfahren auch unmöglich.  
Sie kosten je nach Ausrüstung von 11 600 bis 13.500 francs bei

Joseph LEJOLY-LIVET  
Faymonville 53

Amtsstube des Notars Dr. Jur. Robert GRIMAR  
ST.VITH, Wiesenbachstraße, 1 - Tel. Nr. 88

## Große Landversteigerung in Reuland

Am Donnerstag, den 29. Dezember 1960, nachmittags 14.30 Uhr, wird der unterzeichnete Notar, im Hotel „VAL DE L'OUR“ in Reuland, auf Anstehen des Belgischen Staates, Abteilung SEQUESTER, zur öffentlichen, meistbietenden Versteigerung der nachbezeichneten Güter schreiten:

1. Güter stammend aus der Sequestration Peter PETERS, Heckhalendorf

Gemarkung REULAND:

- 1) Flur 16 Nr. 14, Am Auelerweg, Weide 56,36 Ar
- 2) Flur 16 Nr. 52, Vor Bernich, Weide 76,50 Ar
- Flur 16 Nr. 75, Rockert, Weide 58,30 Ar
- 3) Flur 16 Nr. 78, Rockert, Weide 49,86 Ar
- 4) Flur 16 Nr. 91, Rockert, Weide, 93,69 Ar
- 5) Flur 16 Nr. 149/3, Auf Rockert, Holzung 43,84 Ar
- Flur 16 Nr. 254/145, daselbst Holz 34,85 Ar
- Flur 16 Nr. 216/146, daselbst Holz 19,66 Ar
- Flur 16 Nr. 214/143, daselbst Holz 30,54 Ar
- Flur 16 Nr. 275/149, daselbst Holz 25,01 Ar
- 6) Flur 18, Nr. 233/141, Im Olenborn, Holzung 20,24 Ar

2. Güter stammend aus der Sequestration Hilgers-Kohnen Nikolaus

Gemarkung Reuland

- 1) Flur 16, Nr. 53, Vor Bernich, Weide, 1.09,55 Ar
- Flur 16, Nr. 165/55, daselbst, Weide 99,40 Ar
- Flur 16, Nr. 314/55, daselbst, Weide, 1.27,98 Ar
- Flur 16, Nr. 315/58, daselbst, Weide, 1.16,73 Ar
- Flur 16, Nr. 59, daselbst, Weide, 56,71 Ar
- Flur 16, Nr. 61, daselbst, Weide, 1.08,74 Ar
- Flur 16, Nr. 62/1, daselbst, Weide 98,20 Ar
- Flur 16, Nr. 62/2, daselbst, Weide 98,19 Ar
- Flur 16, Nr. 72, Rockert, Weide, 24,10 Ar
- Flur 16, Nr. 247/73, Rockert, Weide, 62,87 Ar
- Flur 16, Nr. 248/76, Rockert, Weide, 89,05 Ar
- 2) Flur 16, Nr. 67, Vor Bernich, Weide, 83,05 Ar
- Flur 16, Nr. 246/68, Rockert, Weide, 1.33,72 Ar
- 3) Flur 16, Nr. 71, Rockert, Weide, 58,11 Ar
- 4) Flur 16, Nr. 103, Rockert, Weide, 28,46 Ar
- Flur 16, Nr. 104, Rockert, Weide, 38,45 Ar
- 5) Flur 16, Nr. 14, Am Auelerweg, Weide, 13,78 Ar
- 6) Flur 18, Nr. 140/2, Im Olenborn, Holz, 51,69 Ar
- 7) Flur 18, Nr. 259/63, Auf m Knop, Acker, 80,80 Ar

3. Güter stammend aus der Sequestration Schiltz Nikolaus.

Gemarkung Reuland:

- 1) Flur 24, Nr. 194, In der Auel, Wiese 45,33 Ar
- 2) Flur 24, Nr. 197, daselbst, Acker, 30,36 Ar
- 3) Flur 23, Nr. 233/4, Gommersborn, Acker, 23,58 Ar
- 4) Flur 24, Nr. 89, Hermesberg, Acker, 12,84 Ar
- 5) Flur 24, Nr. 201, Unter Hauspeter, Wiese, 22,69 Ar

4. Güter stammend aus der Sequestration Schröder-Hoffmann:

- 1) Flur 32, Nr. 42, Unter Heckenbusch, Wiese, 39,40 Ar
- 2) Flur 30, Nr. 35, In der Irbach, Wiese, 1.29,40 Ar

Aus dieser letzten Parzelle stehen Fichten (ca. 22 Ar) welche einzeln ohne den Grund und Boden - oder zusammen mit demselben verkauft werden können.

Kategorie :	Anzahl :	Inhalt :
14/39	154	9
40/69	258	56
70/89	42	24
90/119	15	13
120/149	5	7
	474	109 m3

5. Güter stammend aus der Sequestration Conrath-Detree :

- 1) Flur 18, Nr. 117/49, Auf'm Rinck, Holz 12,06 Ar
- 2) Flur 18, Nr. 385/4, In der Housch, Holz, 25,03 Ar

Besitzantritt: sofort

Nähere Auskünfte erteilen die Sequesterverwaltung in St.Vith, - wo man sich auch zwecks Besichtigung wenden kann - und die Amtsstube des Notars.

R. GRIMAR

## AUTO BAURES

ST.VITH TEL. 277

Avion Auster, 2 Plätze	
Cyrtroen I D 1958	
2 Carmann Chia	
Simca P 60 1959	39.000 Fr.
Simca Baulieu 1959	
Opel Record 1959	39.000 Fr.
Vauxhal Victor 1958	37.000 Fr.
Renault Dauphine 1956	24.000 Fr.
V-Wagen 1958	39.000 Fr.
Ford Taunus 15 M 1956	
Porsche 1956	49.000 Fr.
Peugeot 403 1957	
Borgward Isabella	21.000 Fr.
Ford Versailles	18.000 Fr.
Peugeot Combi 1956	
Opel Caravan 1956	19.000 Fr.
10 V-Wagen in allen Preisen	
V-Wagen Combi 1956	
Skoda 1955	9.000 Fr.
Fiat 600 1957	
2 Citroen DS die zwei für	29.000 Fr.
Chevrolet Bel Air 1956	
Chevrolet Radio 1953	6.000 Fr.
Taunus 12 M	6.000 Fr.
Armstrong Sydney 1957	
3 D K W 1953	
Moris Oxford 1952	5.000 Fr.
V-Wagen Pic up 1953	
2 Peugeot	5.000 Fr.
Plymouth 1956	
2 Jeep Hannomaque Anhänger	
Fiat 500 1953	
Cam. Studebaker	5.000 Fr.
Betalliere Ford	
Caravan Camping	
Taunus 12 M 1955	
Mercedes 220 1953	
V-Wagen	5.500 Fr.
2 Opel die zwei	5.000 Fr.
Renault 4 Cv 1956	19.000 Fr.
Renault 4 Cv 1955	12.000 Fr.
Renault 4 Cv	3.000 Fr.
Ford Consul 1953	8.000 Fr.
Borgward diesel	17.000 Fr.
Plymouth 1954	
Henry J 1954	6.000 Fr.
Triumph T R 2 1955	
Triumph T R 3 1956	
Jaguar Sport 1955	
Stücke, Edsel, 170, V-Wagen, Renault	
Moto BSA 500	6.000 Fr.
Zundap FN	4.000 Fr.
Anderer Fahrzeuge, Ersatzteile, Spezialpreise für Wiederverkäufer.	
Ankauf von allen Fahrzeugen	
ANKAUF VERKAUF TAUSCH	

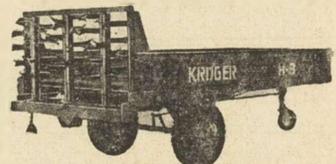
## Öffentliche Versteigerung

Am Markttag, den 20. Dezember 60 ab 10 Uhr im Saale E V E N in St.Vith

Versteigerung von Schlafzimmer (neuwertig) Waschtische, Wohnstübenschrank (neuwertig) Tische und andere Haushaltsmöbel.  
Der Gerichtsvollzieher Thannen

## KRÜGER Mistspreiter

H 3 bietet 9 Vorteile



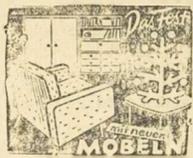
- schönes gleichmäßiges Streubild
- 4,5 - 6 m Streubreite
- besonders leichtzügig
- Ladehöhe 80 & 70 cm hoch
- stabile Bauweise
- verschleißfest
- Vorschubstellung vom Schleppersitz
- durch Schnellverschlüsse leichtes Abnehmen des Streuagregates
- durch halbseitigen Kratzboden glatte Ladefläche

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung

IMPORTEUR:

Walter Piette / St.Vith - Tel.66

**Das Haus der grossen Auswahl**



**Möbelhaus W. Warny-Spoden**  
St. Vith, am Viehmarkt

**Gelegenheitskauf Alt u. Neu**

1 schöne Schranknähmaschine 3.100 Fr.; 1 schönes fast, neues Kinderfahrrad 8-13 Jahre 825 Fr.; 1 neues amerikanisches Buffet mit Schwebetüren, Wert 6.200.- für 5.000 Fr.; 1 anderes Buffet 4.600 Fr.; Mod. Kleider- und Wäscheschränke ab 1.600 Fr.; Andere in Eiche ab 800 Fr.; Auswahl in modernen Küchen und Stubenbuffets ab 2.000 Fr. Neuer Schlafzimmer Schrank, 4 tür. Doppelbett und Ressort 7.500 Fr.; Andere Schlafzimmer 8.500.- Fr.; in Eiche: 3.500.-, 4.500.-, 6.000 Fr.; Kleine Tische in Eiche 275 Fr.; Betten mit Ressort ab 500 Fr.; Kinderbetten ab 250 Fr.; Neue Laufstättchen 325 Fr.; Matratzen ab 500 Fr.; Neue Kopfkissen mit Federn 75 Fr.; Neue mod. Anzüge 900 - 1200 Fr.; Neue Lodenmäntel, grün 1.000 Fr.; Neue Lodenmäntel, grau 1200 Fr.; Mod. Männerjacken 550 Fr.; Winterjoppen, dick 650 Fr.; Hosen 220.-, 360 Fr.; Neue mod. Pullover, Wolle, ab 180 Fr.; Wasserdichte Hosen 180.-, 220 Fr.; Jacken 275 Fr.; Canadiennes 350.-, 475 Fr.; Imitation Wildleder-Jacken 300 - 375 Fr.; Schuhe ab 50 Fr.; Pantoffel ab 25 Fr.; Stiefel ab 75 Fr.; Vinking, halbe 150 Fr.; hohe 240 Fr.; Damenstiefel ab 90 Fr.; u. s. viele andere Artikel zu niedrigsten Preisen.

30 - 40 % unter Preis  
**Carl David, Crombach**  
Telefon 918, St. Vith  
Für Möbel: montags u. freitags geschlossen  
Sonntags nach 1.30 Uhr geöffnet

**Musikverein „EINIGKEIT“ Montenu**

**ACHTUNG! ACHTUNG!**  
Am Sonntag, den 18. 12. 1960 zweiter großer  
**KONZERT- u. THEATERABEND**  
verbunden mit der Ziehung der  
**GROSSEN VERLOSUNG**

im Saale Johann HEINDRICHS in MONTENAU

Zur Aufführung gelangen:  
1. **WENN EIN WIENER WALZER KLINGT...**  
Singspiel-Operette in 3 Aufzügen von Willy Webels und Karl Sieber.  
2. **SCHNEIDER FIPS mit ! M. SCHWIPS**  
Humoristisches Terzett von Felix Renker.  
Kasse: 18.30 Uhr Vorhang: 19.30 Uhr  
Es laden freundlichst ein:  
Der Musikverein „EINIGKEIT“ Montenu und der Wirt.

*Die Erfüllung*  
ihrer Wünsche

PRAKTISCHE GESCHENKE

Strickwesten, Pullover, Blusen, Röcke, Schirme, Schals und Handschuhe.

GROSSE AUSWAHL im

**MODEHAUS**

**JAMAR**

**CORSO**

ST VITH - Tel. 85

Samstag 8.15 Uhr Sonntag 4.30 u. 8.15 Montag 8.15 Dienstag 8.15 Uhr

Ein einmaliger Film mit dem Prädikat „WERTVOLL“  
Susan Hayward, die beste Schauspielerin des Jahres 1958

**„Laßt mich leben“**

Die Geschichte die dieser Film aufzeichnet, ist eine wahre Geschichte  
**Gerechtigkeit oder Justizmord?**  
Ergreifend und spannend wird diese Frage hier behandelt, ohne Gnade, ohne Nachsicht. Ein Film, der zum Nachdenken verleitet und den Sie nicht vergessen.  
In deutscher Sprache Jugendl. nicht zugel.

**Kino ELYSEE**  
BÜGENBACH - Tel. 283

NUR Samstag und Sonntag 8.15 Uhr 2 u. 8.15 Uhr

Das freudigste Ereignis des Jahres mit Jerry Lewis, Marilyn Maxwell, Conny Stewens u. v. a. in dem Farbfilm

**„Funt auf einen Streich“**

Ein spritziges Lustspiel in dem ein Mann beweist was er alles kann. Ein Film der jung und fröhlich macht. Ein Vergnügen für alle ab 14 Jahre.  
In deutscher Sprache

Montag 8.15 Uhr Dienstag 8.15 Uhr Mittw. 8.15 Uhr

zeigen wir den berühmten Film mit Hans Georg Felmy, Bernhard Wicki, Ulla Jacobson, Ann Savo, Erik Schuhmann u. v. a.

**Unruhige Nacht**  
(Marsch auf Stalingrad)

Ein Film von aufrüttelnder Tiefe, ein guter, ein förderungswerter, ein notwendiger Film. Der große Erfolg in allen Kinos.  
In deutscher Sprache  
Sous titres français et flamands  
Jugendliche ab 16 Jahren zugelassen.

**FÜR WEIHNACHTEN**

empfehlen wir unsere reichhaltige Auswahl in:  
Anzügen, Mäntel, Jacken und Hosen, Wollwesten, Cravatten und Schals, Herrenhemden: Marke „Happy“ und Praktikus.

**F. STOCKEM**

ST. VITH Mühlenbachstraße 11

**Ein schönes Weihnachtsgeschenk**

für die FAMILIE!

**Ein KUHLSCHRANK**

zu äußerst niedrigen Winterpreisen

Van **RADIOPIETTE**  
ST. VITH - MALMEDY

**Geschenke für die kommenden Festtage**

**H. SCHLAUS, ST. VITH**  
Lieferant aller Krankenkassen  
Uhr  
Schmuck  
Irrauringe  
Bestecke  
Barometer

**Odilienfest in Rodt**

Am Sonntag, den 18. Dezember 1960 findet im Saale ADAMS ein

**Konzert und Theaterabend**

statt, unter Mitwirkung des Musikvereins „Echo vom Buchenberg“  
Zur Aufführung gelangen:  
„ABSEITS DER STRASSE“  
Volksspiel in 4 Aufzügen  
„NUR ZEHNZENTIMETER“  
Schwank in 1 Aufzug  
Kasse 19 Uhr Anfang 20 Uhr  
Es ladet freundlichst ein  
Der Kirchenchor „Cecilia“

**Henri Gheons weltberühmtes WEIHNACHTSSPIEL**

**„Einnachten auf dem Marktplatz“**

Am Sonntag, 18. Dez., abends 7.30 Uhr  
**IM SAALE NIESSEN**  
EINTRITT FREI!  
Die Laienspielschar Rocherath-Krinkelt hat es gewagt, dieses künstlerische hochstehende und doch so lebensnahe Spiel am vergangenen Sonntag in Rocherath aufzuführen. Der vollbesetzte Saal zollte den Darstellern für die ausgezeichneten Leistungen großen Applaus. Das Stück fand vollen Anklang.  
Henri Gheon ist mit Calderon, Paul Claudel oder Gabriel Marcel als einer der größten Autoren von Mysterienspielen zu betrachten. Das Spiel „Weihnachten auf dem Marktplatz“ in drei Akten setzt das Geheimnis der Menschwerdung Gottes mitten in unsere Zeit hinein. Eine bessere Einstimmung auf das Weihnachtsfest könnte man sich kaum denken.

Am Sonntag, den 18. Dezember 1960

**Großer Gesang- u. Theaterabend**

im neuen Saale RASKE-REUTEN IN LOMMERSWEILER

Zur Aufführung gelangen:  
„DAS HEIDEGRAE“  
Schauspiel in 4 Aufzügen v. Webels  
„DIE ALTE KOMMODE“  
Lustspiel  
Kasse 19 Uhr Anfang 20 Uhr  
Es ladet freundlichst ein:  
Gesangverein „Cecilia“ Neundorf und der Wirt.

SONNTAG, den 18. Dezember

**THEATERABEND**

im Volksheim „Unitas“ Gröfelingen

„BARBARA ABER WARTET“  
Drama in 2 Akten  
„ZWEI SCHWERHÖRIGE“  
Lustspiel  
„Mädchen im Mädchenpensionat“  
Lustspiel in 1 Akt  
Kasse 19 Uhr Beginn 20 Uhr  
Freundliche Einladung an Alle:  
KLJ. Mädchengr. Thommen-Gröfelingen

Die St. Vith...  
November 18

**Libe**

Die St. Vith...  
die St. Vith...

**Pats**

Die St. Vith...  
die St. Vith...

**Die Fl**

Die St. Vith...  
die St. Vith...

**Amerikan**

Die St. Vith...  
die St. Vith...

**Zwei amerik**  
New York

Die St. Vith...  
die St. Vith...